NA
350
.3
A7
0.11
906

ARCHITEKTUR KONKURRENZEN

herausgegeben von

Hermann Scheurembrandt

Architekt

Heft 11.

Bestehorn-Haus
in Aschersleben.

1906

Verlegt bei Ernst Wasmuth, A.G. Berlin

ANKER

TERMINKALENDER LAUFENDER PREISAUSSCHREIBEN.

Einlieferungstermin	Gegenstand	Ort	Baukosten	Ausgesetzte Preise	Gebühren für die Unterlagen	Preisrichter
2. 1. 1907	Mädchenschulgebäude mit Pensionat	Heide i. W.	—	400 M. 200 M.	1 M.	—
10. 1. 1907	Architektonische Gestaltung von drei Wassertürmen A. auf der Sternschanze B. bei dem Waisenhause C. in Winterhude	Hamburg	Zu A. 220 000 M. Zu B. 110 000 M. Zu C. 200 000 M.	Zu A. 1 500 M. 1 000 M. 600 M. Zu B. 1 000 M. 600 M. 300 M. Zu C. 1 500 M. 1 000 M. 600 M. Ankauf: 3 Entwürfe: 500 M., 300 M., 200 M.	—	Senator Holthusen, Präses, und Direktor Schertel, techn. Leiter für die Stadtwasserkunst Hamburg Obering. Vermehren, techn. Leiter des Ing.-Bauwesens Hamburg Baudir. Zimmermann, techn. Leiter des Hochbauwesens Hamburg Stadtbaurat Hoffmann, Berlin Geh. Oberbaurat Prof. Hofmann, Darmstadt Architekt Meerwein, Hamburg
15./28. 1. 1907	Justizpalast	Sofia	2 000 000 Fr.	5 000 Fr. 3 500 Fr. 2 000 Fr. 1 000 Fr. 3 Ankäufe: 800 Fr. 700 Fr. 600 Fr.	—	Nicht genannt
15. 2. 1907	Rathaus	Friedenau	400 000 M.	2 600 M. 1 800 M. 1 000 M. Ankauf à 500 M.	2 M.	Bürgerm. Schnackenburg, Friedenau Geh. Baurat Schwechten, Berlin Arch. Draeger, Friedenau Arch. Kunow, Friedenau Arch. Ruhemann, Friedenau Gem. Baurat Altmann, Friedenau
1. 3. 1907	Friedhof-Anlage	Mannheim	—	3 000 M. 2 000 M. 1 000 M. Ankauf à 500 M.	—	—
15. 4. 1907	Empfangsgebäude des Hauptbahnhofes	Leipzig	—	15 000 M. 10 000 M. 2 à 7 500 M. Ankauf: 3 Entwürfe à 3000 M.	10 M.	Oberbaurat Prof. Dr. Durm, Karlsruhe Prof. Theodor Fischer, Stuttgart Geh. Oberbaurat Prof. Hofmann, Darmstadt Geh. Baurat Prof. Dr. Licht, Leipzig Geh. Baurat F. Schwechten, Berlin Prof. Dr. F. von Thiersch, München Geh. Baurat Prof. Dr. Wallot, Dresden

BESTEHORN-HAUS IN ASCHERSLEBEN.

PAUL BECK, DRESDEN UND FRITZ HORNBERGER, REUTLINGEN — WILHELM RATZ, BERLIN — KARL LEUBERT UND WERNER PFISTER, KARLSRUHE — ALWIN GENSCHEL, HANNOVER — RANG & SILBERSDORF, SCHÖNEBERG-BERLIN — A. HEROLD, LEIPZIG.

KONKURRENZ-BEDINGUNGEN.

A. Allgemeine Bedingungen.

Zu der Preisbewerbung werden Architekten, welche Angehörige des Deutschen Reiches sind, eingeladen.

Zur Darstellung eines jeden Entwurfes sind nachstehend verzeichnete Pläne und Schriftstücke zu liefern:

a) das Eintragen eines Grundrisses des Gebäudes in den Lageplan 1 : 200;
b) die Grundrisse der übrigen Geschosse des Vereinshauses im Maßstabe 1 : 200, in denen die sämtlichen, sowohl zur Berechnung der bebauten Fläche, als auch die zur Berechnung des Flächeninhaltes der einzelnen Räume nötigen Maße ersichtlich sein müssen;
c) die Ansichten einer der beiden Straßenfronten im Maßstabe 1 : 100, der anderen Straßenfront und einer Nachbarfront im Maßstabe 1 : 200; nur Linearzeichnung, keine farbige Darstellung;
d) Grundriß und Ansicht, wie der Streifen H. I. G. F. zu gestalten ist; Maßstab 1 : 200;
e) mindestens zwei hauptsächliche, zur Klarlegung des Entwurfes nötige Durchschnitte, von denen der eine durch den Theatersaal gelegt sein muß; dieser im Maßstab 1 : 100, der andere 1 : 200;
f) ein kurzer Erläuterungsbericht nebst Kostenüberschlag;
g) ein Verzeichnis aller eingelieferten Pläne und Beilagen.

Von einer perspektivischen Darstellung des Gebäudes soll abgesehen werden.

Bei der Bearbeitung der Entwürfe ist allenthalben den allgemeinen baupolizeilichen Vorschriften, besonders auch den preußischen ministeriellen Vorschriften für kleine Theater zu entsprechen.

Der Berechnung der Baukosten ist der Kubikinhalt des umbauten Raumes, von der durchschnittlichen Höhe des Trottoirs bis zur Oberkante des Hauptgesimses gemessen, zugrunde zu legen.

Der Einheitssatz für 1 cbm umbauten Raumes ist mit 14 M. anzunehmen. Etwaige Höherführungen oder Turmbauten über das Hauptgesims hinaus sind ausschließlich ihrer Dächer voll nach dem Kubikinhalte zu berechnen, Giebelaufbauten und Erker aber nur mit der Hälfte des kubischen Inhaltes in Ansatz zu bringen, wobei jedoch der zugehörige Dachraum bis zum Anschluß an das Hauptdach einzurechnen ist.

Der bezügliche Nachweis dieser Berechnungen ist so durchsichtig zu erbringen, daß er auf seine Richtigkeit rechnerisch geprüft werden kann. Wo nötig, sind die den Berechnungen zugrunde gelegten Zahlen zur Ermöglichung der Revision durch Handskizzen zu erläutern.

Die Bausumme für das fertige Vereinshaus soll die Summe von 150 000 M. nicht übersteigen.

In dieser Summe sind die Kosten des Inventars mit 10 000 M. einbegriffen, ebenso die einer einfachen, jedoch soliden Theaterausstattung, ferner die der Heizungs-, Lüftungs- und Beleuchtungseinrichtungen, soweit diese innerhalb des Gebäudes liegen, schließlich die Kosten des Architekten-

honorars und die der Bauleitung, sowie die der Insgemeinposten bei der Bauausführung.

Das Preisgericht wird bei der Beurteilung berücksichtigen, ob der Entwurf für den vorgenannten Einheitssatz von 14 M. für je 1 cbm umbauten Raumes ausführbar erscheint. Projekte, welche den Stempel der Unausführbarkeit an der Stirn tragen, können von der Beurteilung ausgeschlossen werden.

Zur Preisverteilung ist eine Summe von 3600 M. bestimmt, und zwar für einen I. Preis 1500 M., II. Preis 1200 M., III. Preis 900 M. Es bleibt jedoch dem Preisgerichte vorbehalten, die zur Verfügung stehende Summe von 3600 M. zur Auszeichnung der drei hervorragendsten Entwürfe in anderer Abstufung als vorstehend angegeben zu verteilen. Über den etwaigen Ankauf weiterer geeigneter Entwürfe mit je 500 M. behält sich die Firma H. C. Bestehorn die Entschließung vor.

Die mit einem Preise ausgezeichneten oder angekauften Entwürfe gehen in das Eigentum der Firma H. C. Bestehorn über, die sich für die weitere Bearbeitung freie Entschließung vorbehält. Dieselbe ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, diese Entwürfe ganz oder teilweise für die Bauausführung zu benutzen.

Die Firma H. C. Bestehorn kann auch gegen ein besonders zu vereinbarendes Honorar einen der Preisträger mit der Bearbeitung der Ausführungspläne betrauen und auch die Ausführung überweisen.

Das Recht der Vervielfältigung und Veröffentlichung der ausgezeichneten und angekauften Entwürfe steht den Verfassern, zum Zwecke der Bauausführung aber der Firma H. C. Bestehorn zu.

B. Beschreibung und Verwendung des Bauplatzes.

Das Haus soll auf dem Grundstücke E. D. C. F. H. I. G. B. A. F. erbaut werden. Das Grundstück stößt

mit der Linie A. F. E. an einen Garten,
„ „ „ E. D. C. F. H. an einen ausgefüllten Stadtgraben, der jetzt als Promenade dient,
„ „ „ H. I. an fensterlose Giebelwände,
„ „ „ I. G. B. an die Straße und
„ „ „ B. A. an ein Wohngebäude und eine Gartenmauer.

Der Baugrund ist ein guter, da unter einer Humusschicht von 1 bis 2 Metern bereits der Baugrund (Lehm) erreicht wird.

Von dem vorgenannten Grundstücke soll zunächst eine 12 Meter breite Straße abgeschnitten werden. Um die unschönen Giebelwände an der Linie H. I. zu verdecken, beabsichtigt man, vor diesen Giebeln einen ca. 6 Meter breiten Streifen H. I. G. F. zwecks Bebauung (mit Läden? Wohnungen? Restaurant?) liegen zu lassen und die Straße auf die Stelle G. F. C. B. des Planes Nr. 1 zu bringen. Falls jedoch durch eine andere Lösung das Unschöne der Giebelwände beseitigt wird, kann die ganze Straße mehr nach Süden verschoben werden. In jedem Falle bleibt der Teil des Grundstücks für den Bau zur Verfügung, welcher nördlich der neuen Straße liegen bleibt.

Es ist wünschenswert, daß der Haupteingang für das Gebäude in die Nähe des Punktes C. gelegt wird, und daß auch die Hauptfronten sich auf den Seiten E. D. C. und C. B. befinden. Es muß jedoch darauf Rücksicht genommen werden, daß das Gebäude über das niedrige Wohnhaus nebst Gartenmauer an der Linie B. A. hinausragt, und daß es deshalb von dem Hauptschmuckplatze der Stadt, der Herrenbreite, also von Osten aus gesehen, gut wirkt.

Es ist beabsichtigt, den unbebaut bleibenden Hof bzw. Spielplatz später mit dem nördlich liegenden Friedhofe, welcher ebenfalls als Spielplatz dienen soll, zu verbinden, und es empfiehlt sich daher, den Hof des Gebäudes nach der Ecke A. zu verlegen und bei B. eine Einfahrt von der neuen Straße aus nach jenem Hof auszubilden.

Die Verbindung des Hofes mit dem Friedhof hofft man durch Ankauf des Gartens nördlich A. F. herstellen zu können. Infolge der zu hohen Forderung des jetzigen Besitzers dieses Gartens ist es jedoch wünschenswert, bei E. einen Ausgang (nötigenfalls durch das Souterrain des Gebäudes) vorzusehen, so daß man von dem bei A. liegenden Hofe in der Nähe von E. auf die städtische Promenade und von hier mit Umgehung des Wohnhauses Nr. 1 bei K. in den Friedhof gelangen kann.

C. Bauprogramm.

Das Vereinshaus soll enthalten:

a) im Erdgeschoß und einem bzw. zwei Obergeschossen:

1. 6 Zimmer für Jugendklubs (Turn- und Gesangvereine, Jünglingsvereine, wissen-

schaftliche und dramatische Vereine oder dergl.) in Größe von möglichst ca. 7×10 m;

2. einen Raum von ca. 30 qm Größe für die öffentliche Bibliothek; dieselbe muß für den Bücherwechsel bequemen Ein- und Ausgang haben und mit einem anderen Raume annähernd gleicher Größe für größeren Büchervorrat (nötigenfalls im darüber- oder darunterliegenden Stockwerk) direkt verbunden sein;
3. eine Lesehalle von ca. 100 qm Größe, welche mit der öffentlichen Bibliothek direkt in Verbindung steht;
4. einen Saal von 350 qm nutzbarer Fläche mit einer umlaufenden, sich frei tragenden Galerie von ca. 2,75 m Breite;
5. an den Saal anschließend eine Theaterbühne von ca. 8 × 9 m Größe innerhalb der Kulissen nebst je zwei Ankleideräumen für Herren und Damen und je einem Klosett. Die Bühne soll so eingerichtet werden, daß die Kulissen nach oben gezogen werden können;
6. einen kleineren Saal von ca. 100 qm Größe;
7. 3 bis 4 kleinere Zimmer von durchschnittlich 20—30 qm Größe für Vorstandssitzungen und dergleichen;
8. genügend große und für den Besuch aller Teile, besonders des Saales, bequem gelegene Garderoben;
9. genügende Anzahl von Aborten;

b) im Souterrain:

10. 2 bis 3 Kegelbahnen, möglichst auch ein Billardzimmer;
11. eine Wohnung für den Hausmann bzw. Kastellan;
12. Räumlichkeiten (Küche, Vorratsräume) für den Fall der späteren Einrichtung eines Restaurationsbetriebes;
13. Zentralheizung, Kohlenräume usw.

Die Wahl der Architektur wird freigestellt, jedoch mit der Einschränkung, daß eine Verblendung der Fassaden in Backsteinrohbau ausgeschlossen ist. Bei sparsamer Verwendung von Werkstein soll vielmehr Putzbau für die Fassaden zur Anwendung kommen und das Dach — mindestens Winkeldach — mit Biberschwänzen oder den in Aschersleben von alters her üblichen Dachziegeln eingedeckt werden. Die innere Ausstattung soll eine einfache, aber dauerhafte und von wohltuender Wirkung sein.

Es dürfte sich empfehlen, in das Erdgeschoß die 6 Vereinszimmer, die öffentliche Bibliothek in Verbindung mit der Lesehalle, sowie die Hauptgarderoben zu legen, während der Saal mit anschließender Bühne in das erste Stockwerk gebracht wird.

Der unter 6. angeführte kleine Saal, sowie die unter 7. angeführten Zimmer werden in Verbindung mit dem Theatersaal gewünscht, damit sie bei größeren Festlichkeiten mitbenutzt werden können. In einem der Zimmer, möglichst nahe dem Saal, wären ein Speisenaufzug von der Souterrain-Küche, sowie ein Büffet für Ausgabe von Speisen und Getränken vorzusehen.

Soweit als möglich soll das Dachgeschoß für Wohnungszwecke ausgebaut werden.

Preisrichter: Professor C. Hocheder, München, Kgl. Baurat Stadtbaurat Ludwig Hoffmann, Berlin, Geh. Baurat Prof. Dr. Hugo Licht, Leipzig, Oberbürgermeister Paul Michaëlis, Aschersleben, Bildhauer Prof. Wrba, München, Fabrikbesitzer Otto und Richard Bestehorn, Aschersleben.

URTEIL DER PREISRICHTER.

Eingegangen waren 69 Entwürfe, von denen 16 zur engsten Wahl gelangten.

Aus diesen wurden einstimmig drei Arbeiten zur Prämiierung ausgewählt, und zwar wurde ebenfalls einstimmig beschlossen, einen ersten Preis nicht zu verteilen, sondern aus der Summe des ersten (1500 M.) und zweiten Preises (1200 M.) zwei gleichwertige zweite Preise von je 1350 M. zu vergeben. Diese fielen den Projekten Nr. 8 „Eine Kraftprobe“, Verfasser Architekten Paul Beck, Dresden und Fritz Hornberger, Reutlingen, und Nr. 60 „B. in Ellipse“, Verfasser Architekt Wilhelm

Ratz, Berlin, zu, während Nr. 45 „Schwarz-Weiß“, Verfasser Architekten Karl Leubert und Werner Pfister, Karlsruhe, der dritte Preis 900 M. zuerkannt wurde. Die Arbeiten Nr. 5 „Eine Stiftung“, Verfasser Architekt Alwin Genschel, Hannover, und Nr. 41 „Concordia“, Verfasser Architekten Rang und Silbersdorf, Schöneberg-Berlin, sollen zum Preise von je 500 M. angekauft werden.

AUS DEM URTEIL.

Kennwort: Eine Kraftprobe. Der Grundriß zeichnet sich durch eine klare, übersichtliche Anordnung der geforderten Räume aus; u. a. ist ein ausreichender Vorplatz vor der in den Abmessungen richtig getroffenen Haupttreppe vorgesehen; auch liegen die Garderoben für den Verkehr an dem belichteten mittleren Korridore günstig. Die Bedingungen des Programms sind erfüllt und die Ausführung erscheint ohne eine erhebliche Überschreitung der Bausumme möglich. Die Fassaden finden Beifall, und es wird anerkannt, daß der Verfasser bemüht gewesen ist, für das Äußere des Gebäudes einen den Zwecken desselben entsprechenden Ausdruck zu finden.

Kennwort: B. in Ellipse. Der Grundriß entspricht bis auf einige Punkte den gestellten Anforderungen; so sind z. B. die Zugänge zu den sonst genügend großen Garderoberäumen zur Vermeidung von Verkehrsstockungen weiter auszudehnen. Im Obergeschoß ist die Trennung des kleinen Saales vom großen durch den Gang nicht wünschenswert. Das Äußere ist mit feinem Geschmack durchgebildet, wenn auch ein wenig zu weitgehend gegliedert. Die Überschreitung der Bausumme bewegt sich innerhalb zulässiger Grenzen.

Kennwort: Schwarz-Weiß. Der Wert dieses Entwurfes liegt in seinem Grundriß, wenn er auch in bezug auf die Größe der Räume den Anforderungen des Programms nicht allenthalben voll entspricht. Gelobt wird die Anordnung des Hauptzuganges und des ausreichend belichteten Vestibüls. Dasselbe gilt von der Haupttreppe und den Garderoben im Erdgeschoß. Gegen die Anordnung und Lage der Räume im Obergeschoß ist nichts einzuwenden. Nicht ganz auf der Höhe des Grundrisses stehen die Fassaden, von denen getadelt werden muß, daß der Verfasser es unterlassen hat, die verbrochene Ecke organisch zu lösen und entsprechend zum Vortrag zu bringen.

Kennwort: Eine Stiftung. Die räumliche Anordnung ist besonders klar und übersichtlich, insbesondere sind die Garderoben- und Treppen-Anlagen sehr zweckmäßig in Rücksicht auf Vermeidung von Verkehrsstockungen angelegt. Reihenfolge und Lage der Räume im Saalgeschoß werden gelobt, und es wird als Vorzug erachtet, daß die Sitze des Galeriegeschosses über den kleinen Saal fortgesetzt sind. Dagegen steht die künstlerische Haltung des Äußeren und der Saaldekoration nicht auf derselben Stufe. Wenn auch der allgemeinen Massengliederung eine gewisse Klarheit nicht abzusprechen ist, so finden doch die Teilung der Saalaußenfläche und die dadurch entstehenden ungünstigen Fensterformen keinen Beifall. Die Kostensumme hält sich ziemlich genau innerhalb der vorgeschriebenen Grenze.

Kennwort: Concordia. Eingang und Garderobe sind vorteilhaft angelegt, ebenso ist für die Belichtung des Korridors im Erdgeschoß genügend vorgesorgt. Das Saalgeschoß hat die gleichen guten Eigenschaften wie das zuvor besprochene Projekt „Eine Stiftung“. Das Äußere würde durch eine Einschränkung der Gliederung nur gewinnen, namentlich hätte Bühnenhaus mit Seitentürmen leicht unter eine einzige Dachform gebracht werden können. Die schlichte Haltung der Fassaden des gegenüberliegenden Wohnhauses ist lobenswert.

* * *

Der Entwurf der Architekten Beck und Hornberger ist unter teilweiser Verwendung der Grundrisse von Alwin Genschel zur Ausführung gewählt.

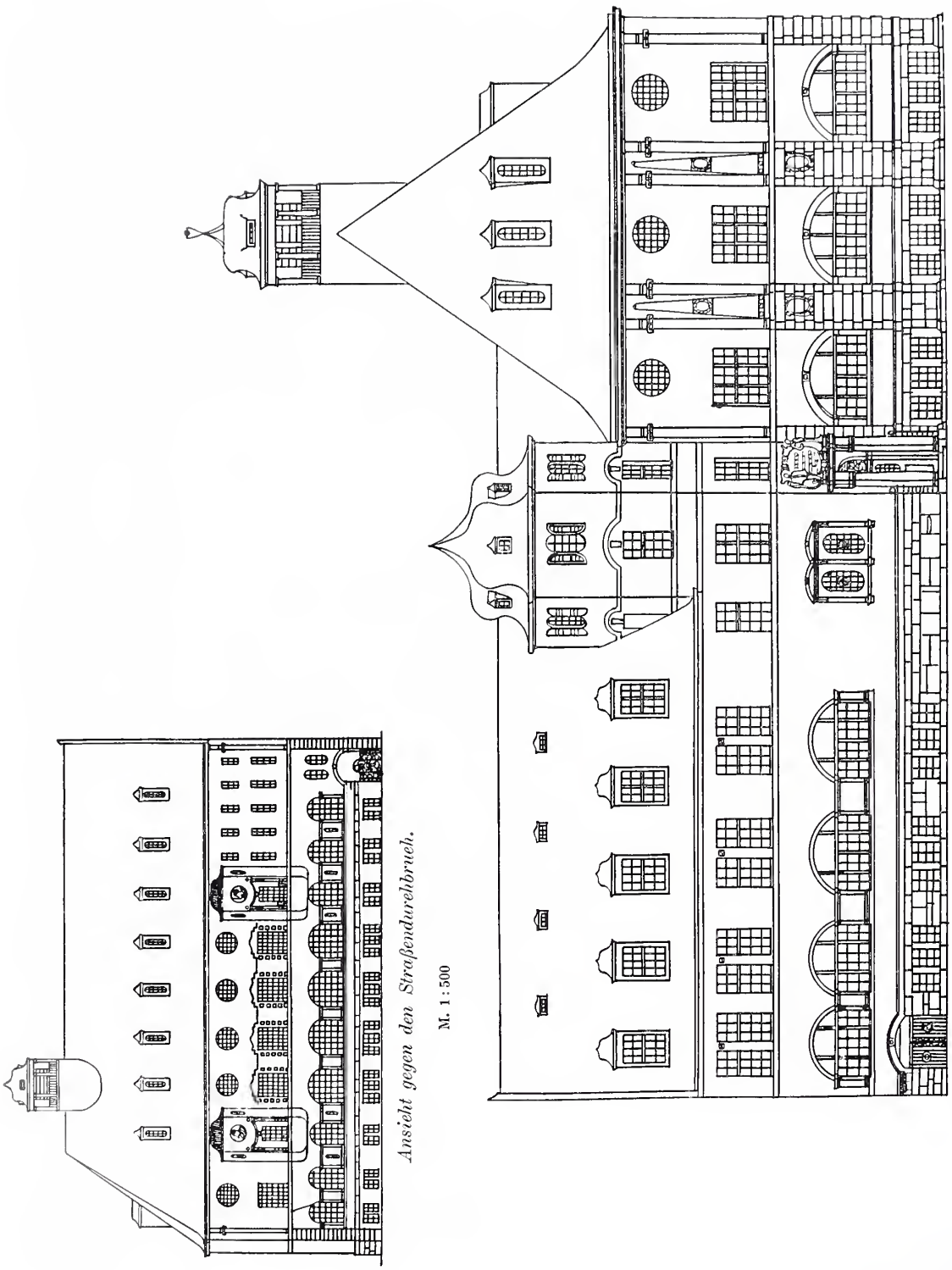
Um in den Höhenmaßen und in der Ausführung dem Architekten freiere Hand zu gewähren, hat die Firma H. C. Bestehorn das Stiftungskapital auf 180 000 M. erhöht.

Perspektive.

Ein II. PREIS. (Kennwort: Eine Kraftprobe.)

ENTWURF NR. 1.

PAUL BECK, DRESDEN
UND FRITZ HORNBERGER, REUTLINGEN.



Ansicht gegen die Städtische Promenade.

M. 1:250

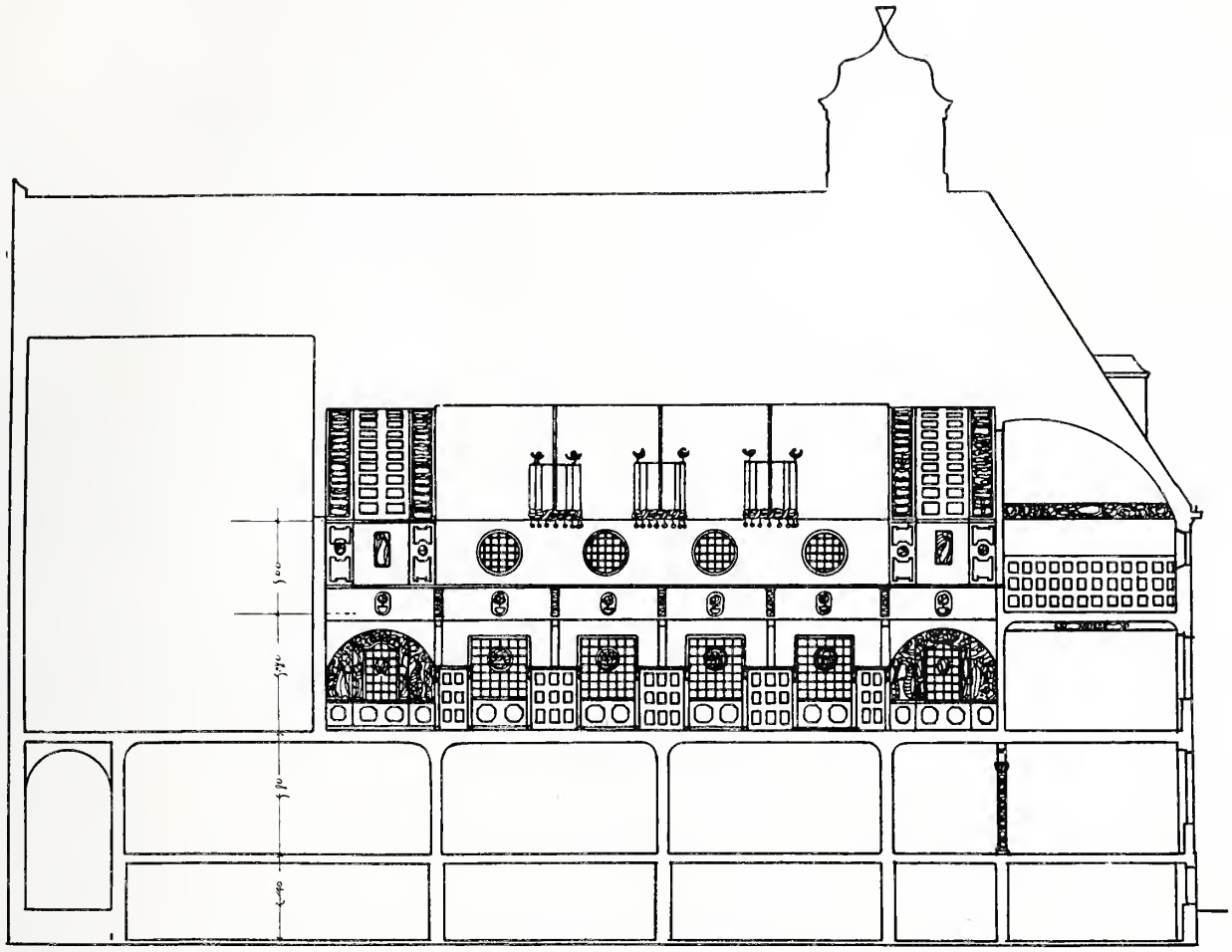
Ansicht gegen den Straßendurchbruch.

M. 1:500

Ein II. PREIS. (Kennwort: Eine Kraftprobe.)

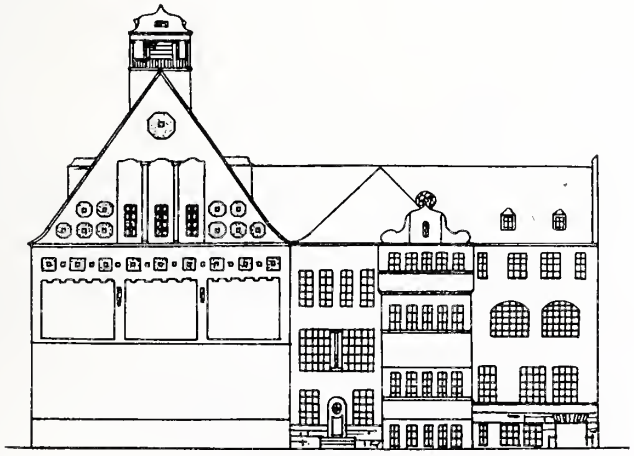
ENTWURF NR. 1.

PAUL BECK, DRESDEN
UND FRITZ HORNBERGER, REUTLINGEN.

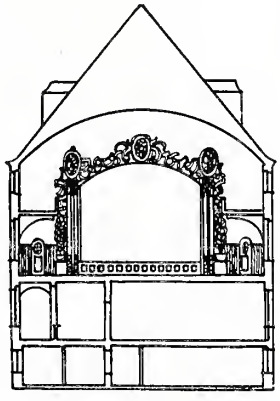


Längsschnitt.

M. 1 : 250



Hofansicht.



Querschnitt.

M. 1 : 500

Ein II. PREIS. (Kennwort: Eine Kraftprobe.)

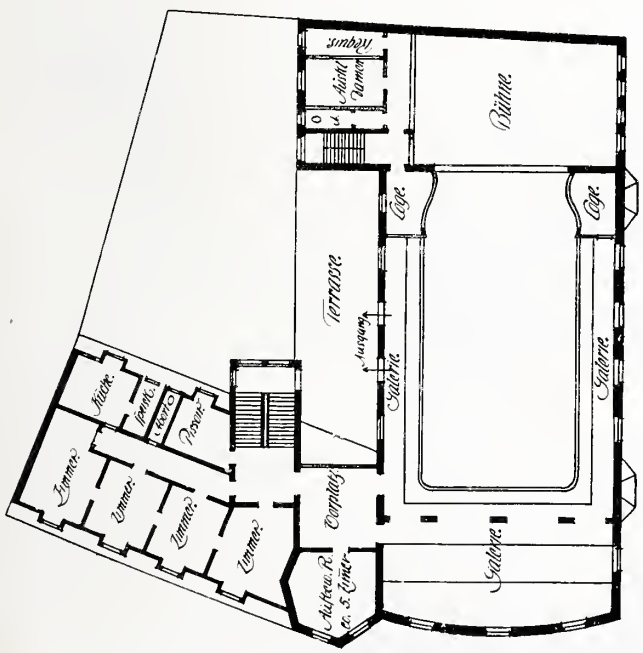
ENTWURF NR. 1.

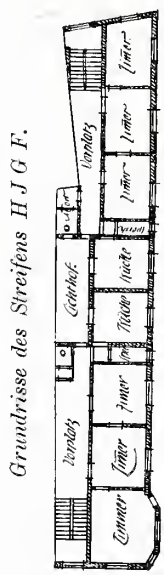
PAUL BECK, DRESDEN
UND FRITZ HORNBERGER, REUTLINGEN.

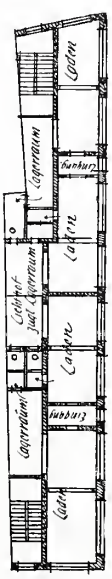
Ein II. PREIS. (Kennwort: Eine Kraftprobe.)

ENTWURF NR. 1.

PAUL BECK, DRESDEN
UND FRITZ HORNBERGER, REUTLINGEN.



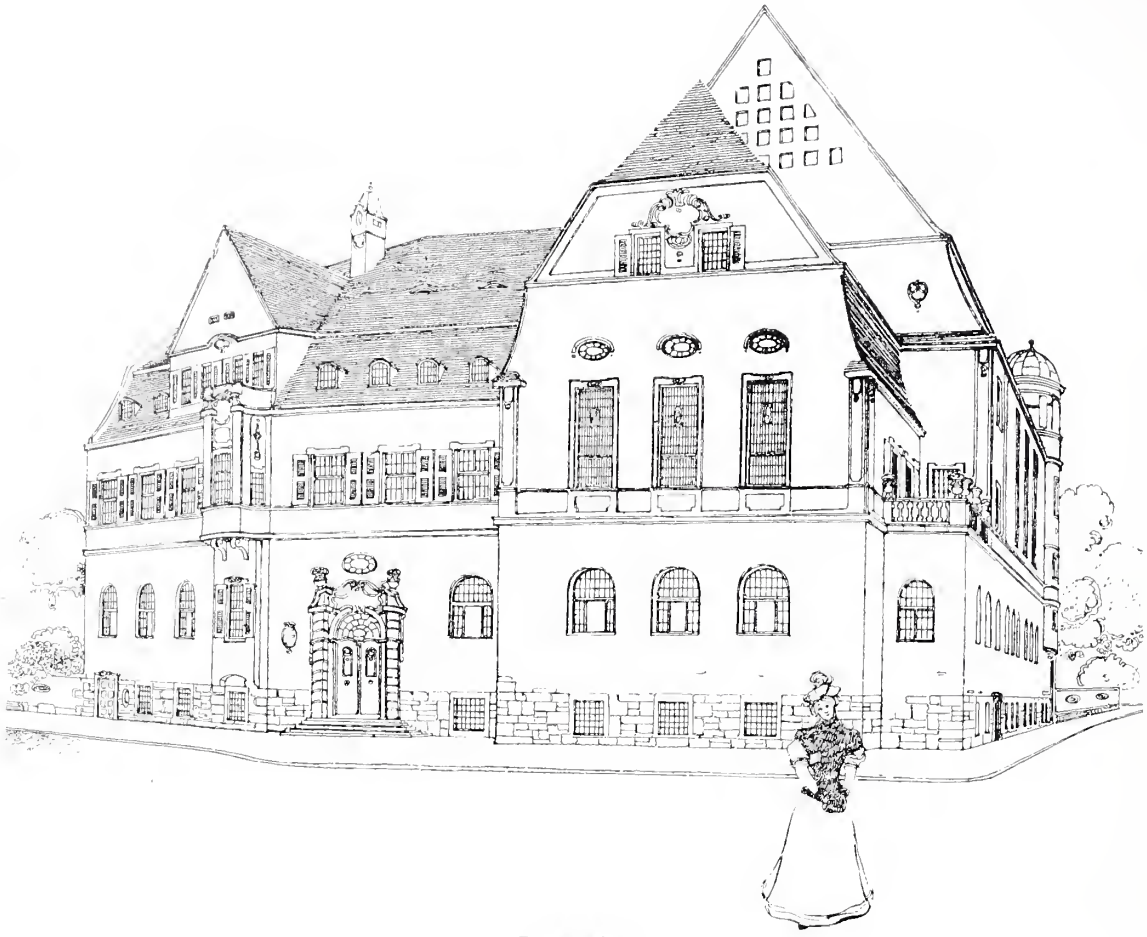




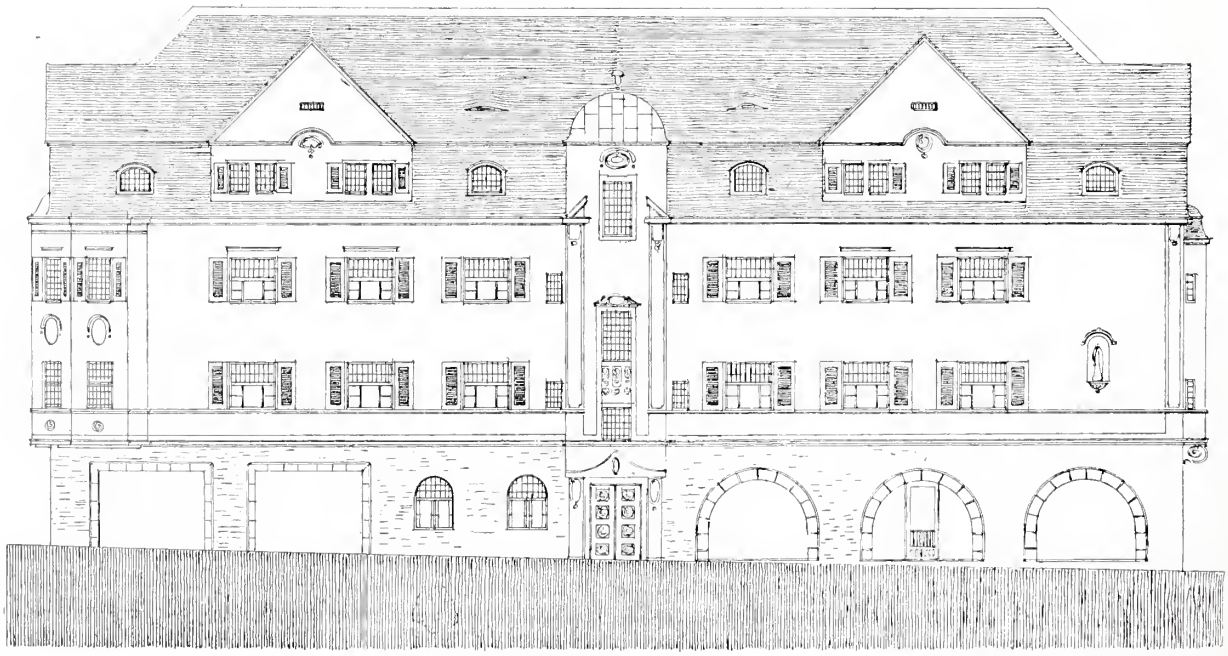
M. 1:500

Grundrisse für die Ausführung bestimmt.

PAUL BECK, DRESDEN UND FRITZ HORNBERGER, REUTLINGEN.
ALWIN GENSCHEL, HANNOVER.



Perspektive.

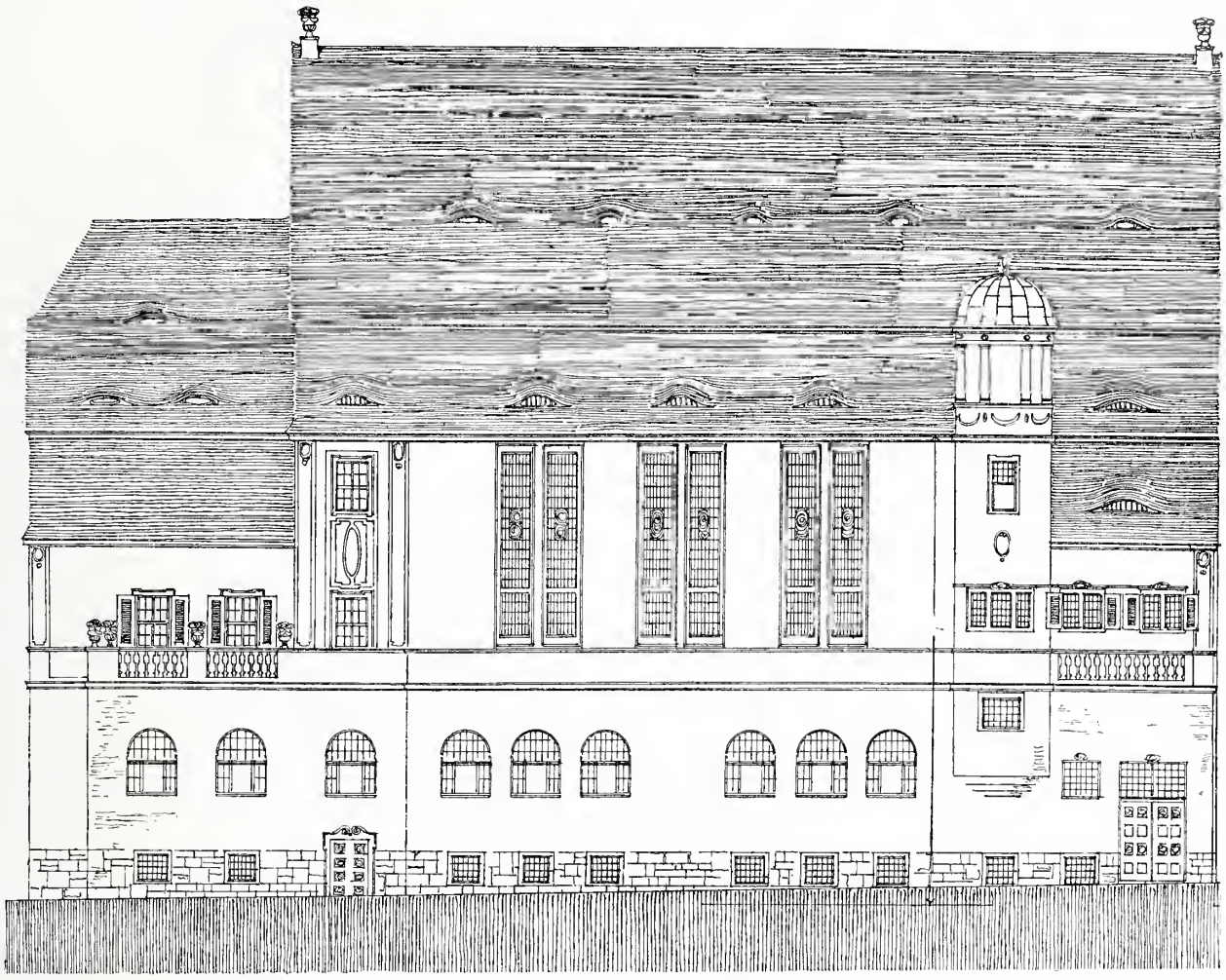


Fassade F G am Straßendurchbruch.

M. 1 : 250

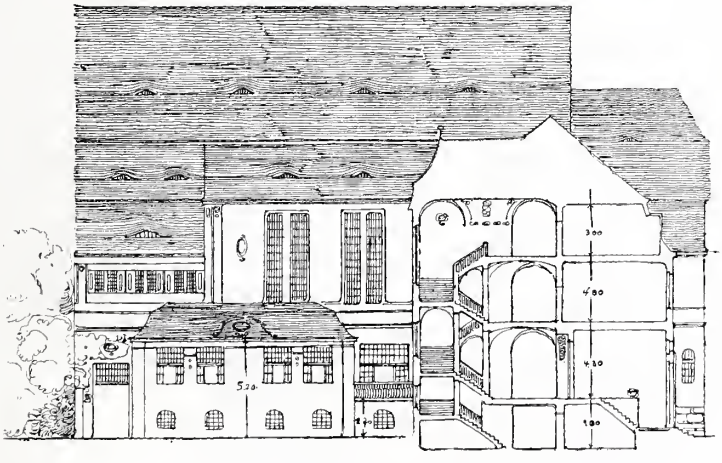
Ein II. PREIS. (Kennzeichen: B in Ellipse.)

ENTWURF NR. 2. WILHELM RATZ, BERLIN.



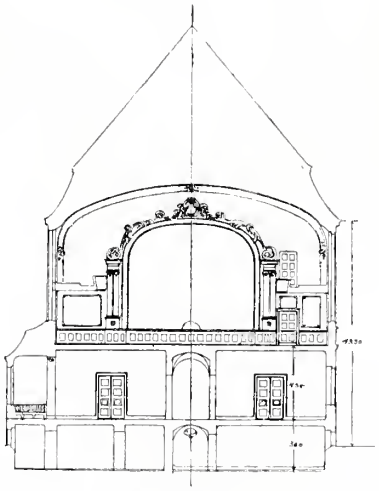
Fassade gegen den Straßendurchbruch.

M. 1 : 250



Hofansicht.

M. 1 : 500

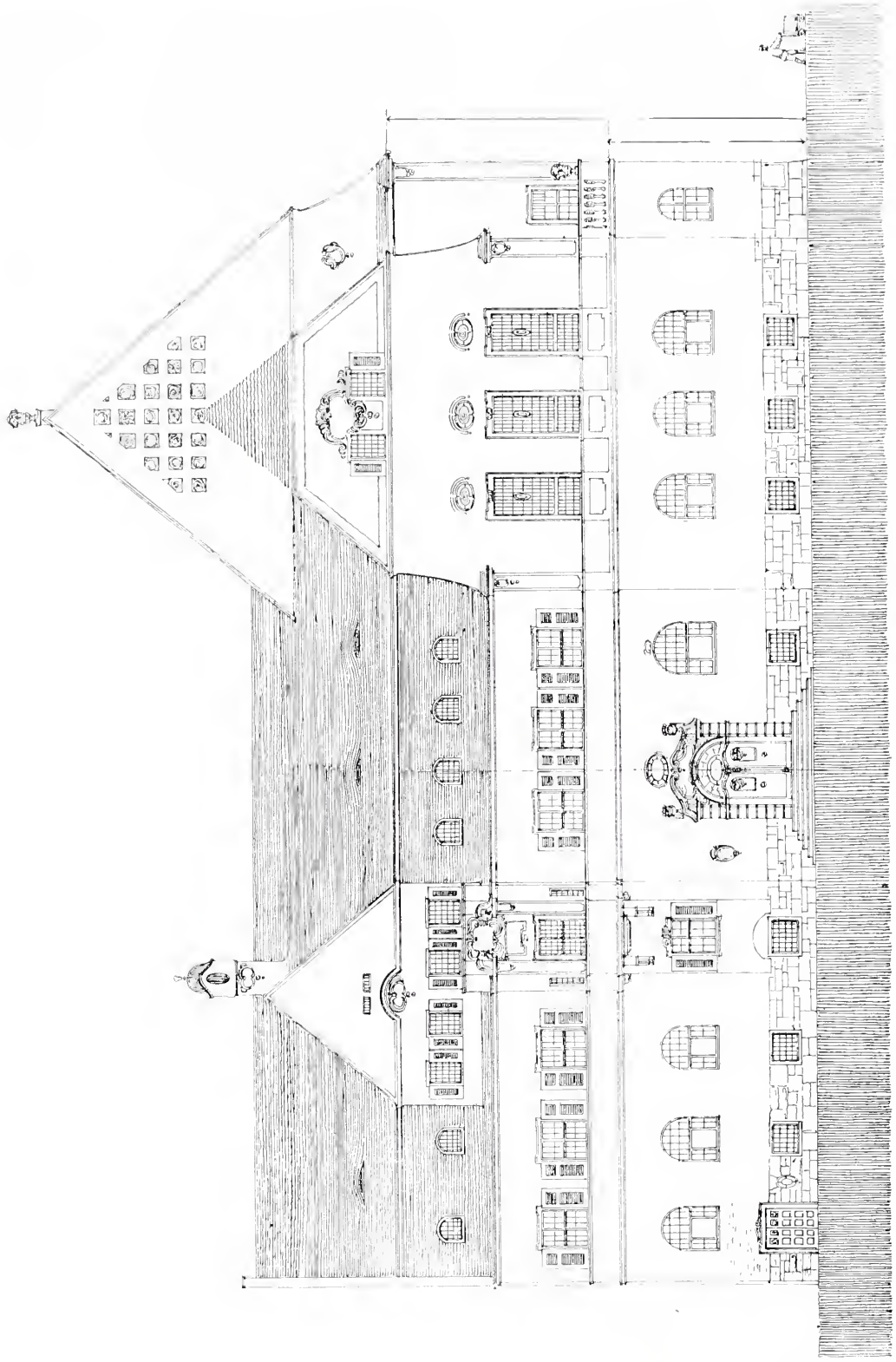


Querschnitt.

Ein II. PREIS. (Kennzeichen: B in Ellipse.)

ENTWURF NR. 2.

WILHELM RATZ, BERLIN.



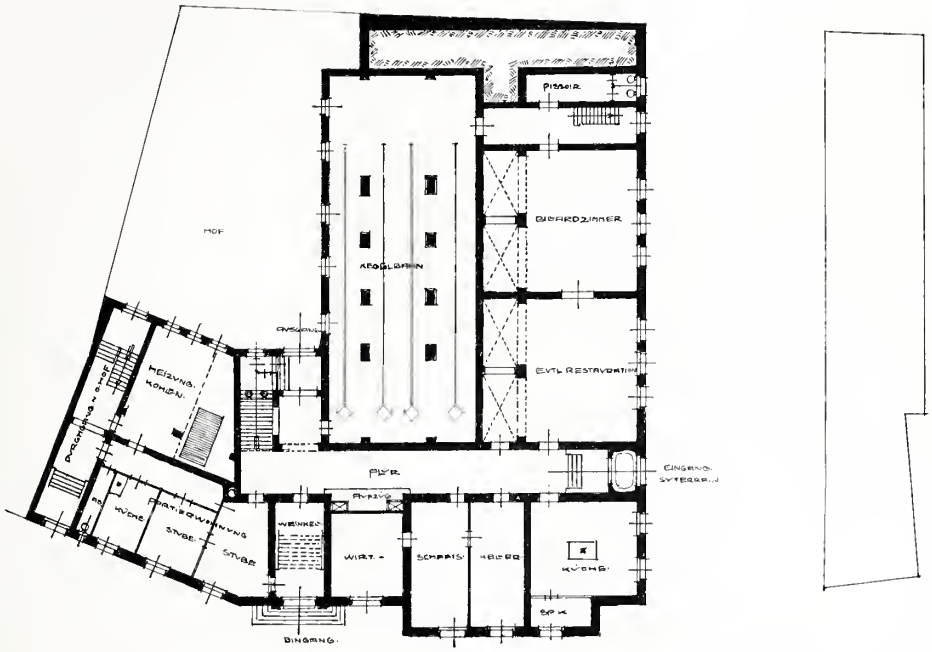
Fassade gegen die städtische Promenade.

M. 1 : 250

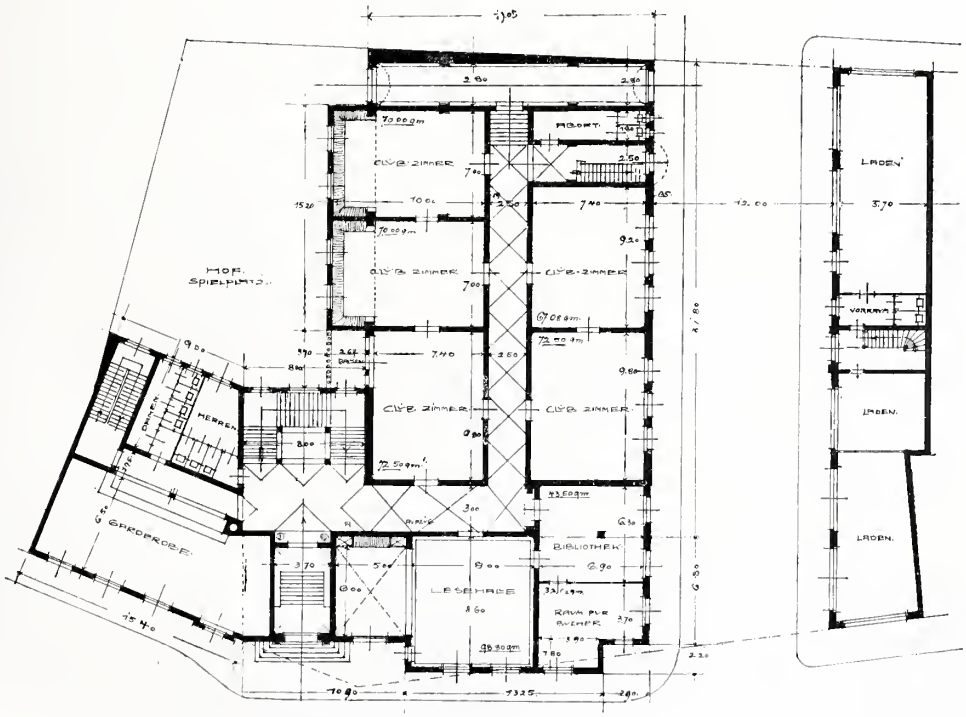
Ein II. PREIS. (Kennzeichen: B in Ellipse.)

ENTWURF NR. 2.

WILHELM RATZ, BERLIN.



Kellergeschoß.

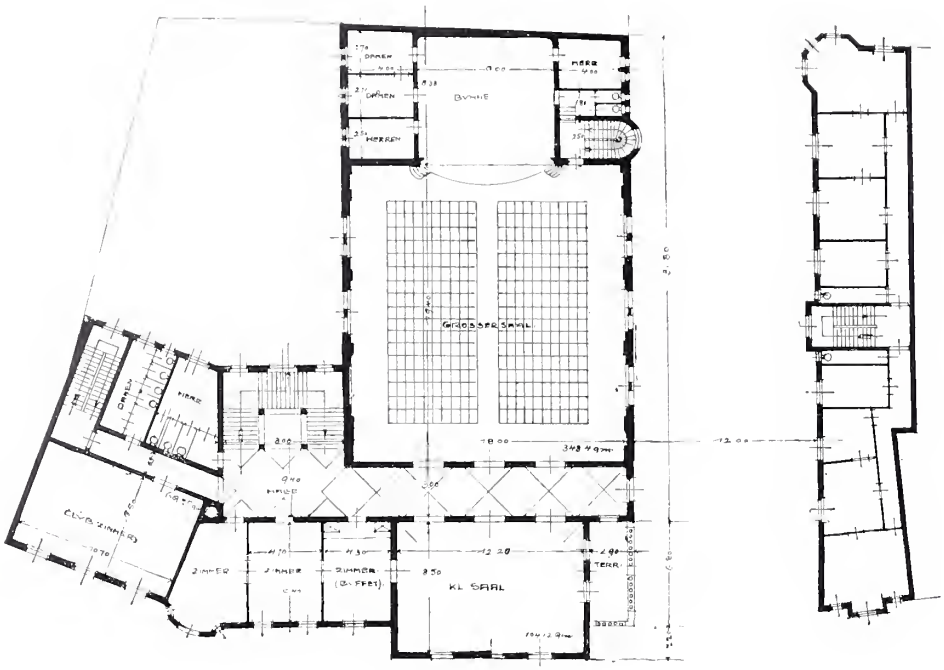


Erdgeschoß.

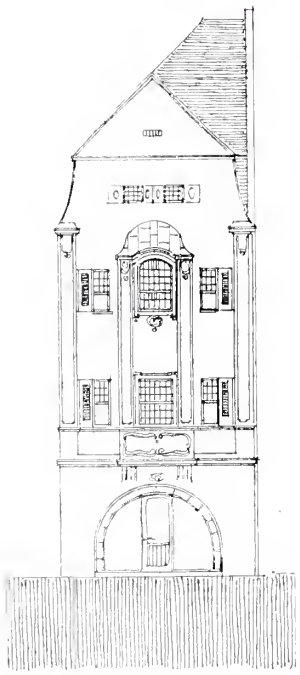
M. 1 : 500

Ein II. PREIS. (Kennzeichen: B in Ellipse.)

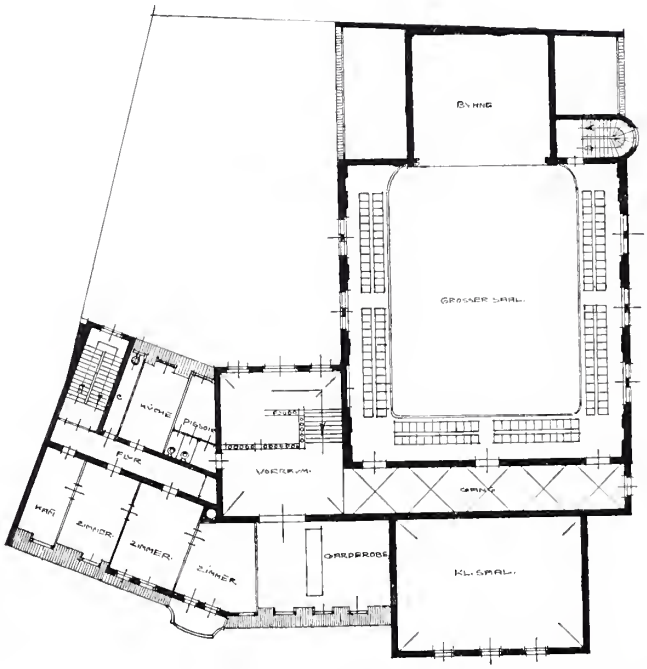
ENTWURF NR. 2. WILHELM RATZ, BERLIN.



1. Obergeschoß.



Fassade F II.

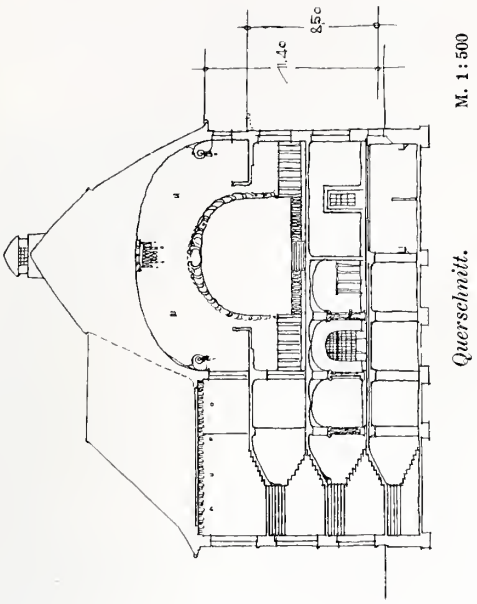


2. Obergeschoß.

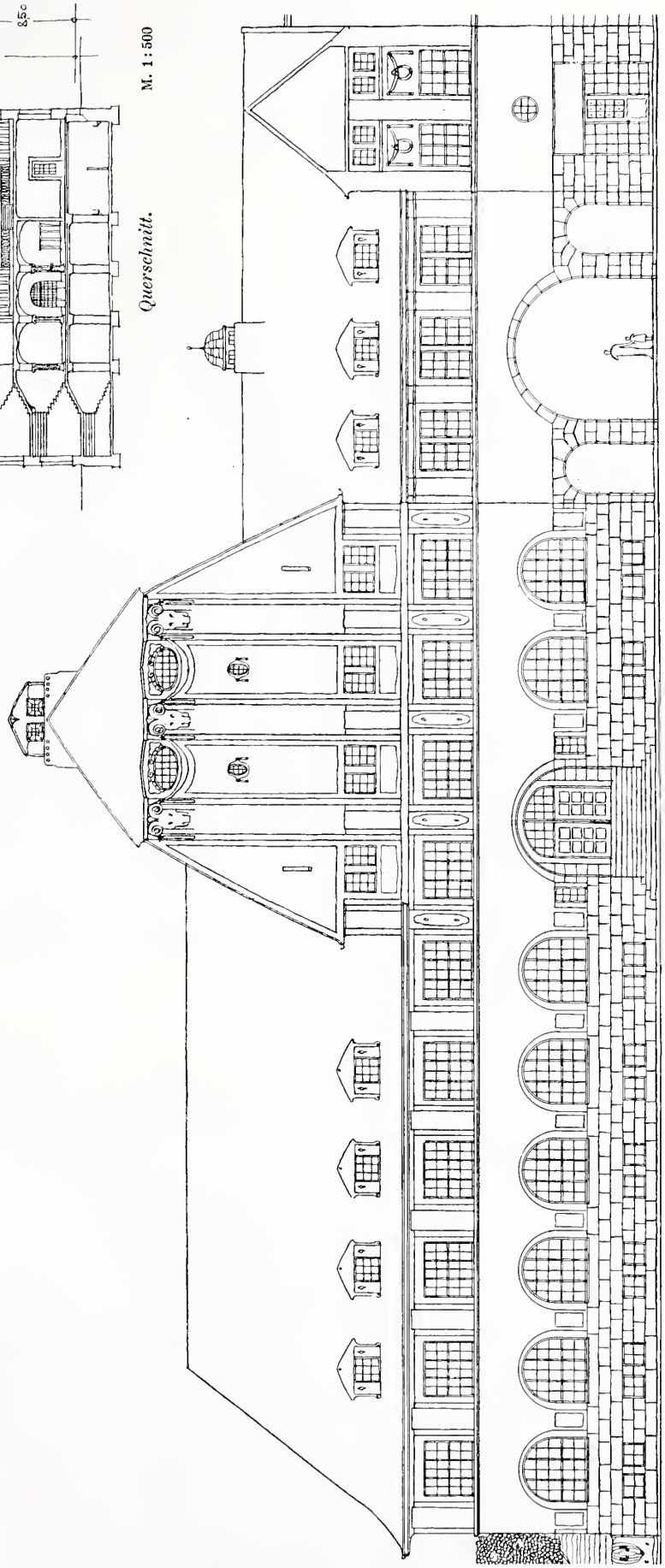
M. 1 : 500

Ein II. PREIS. (Kennzeichen: B in Ellipse.)

ENTWURF NR. 2. WILHELM RATZ, BERLIN.



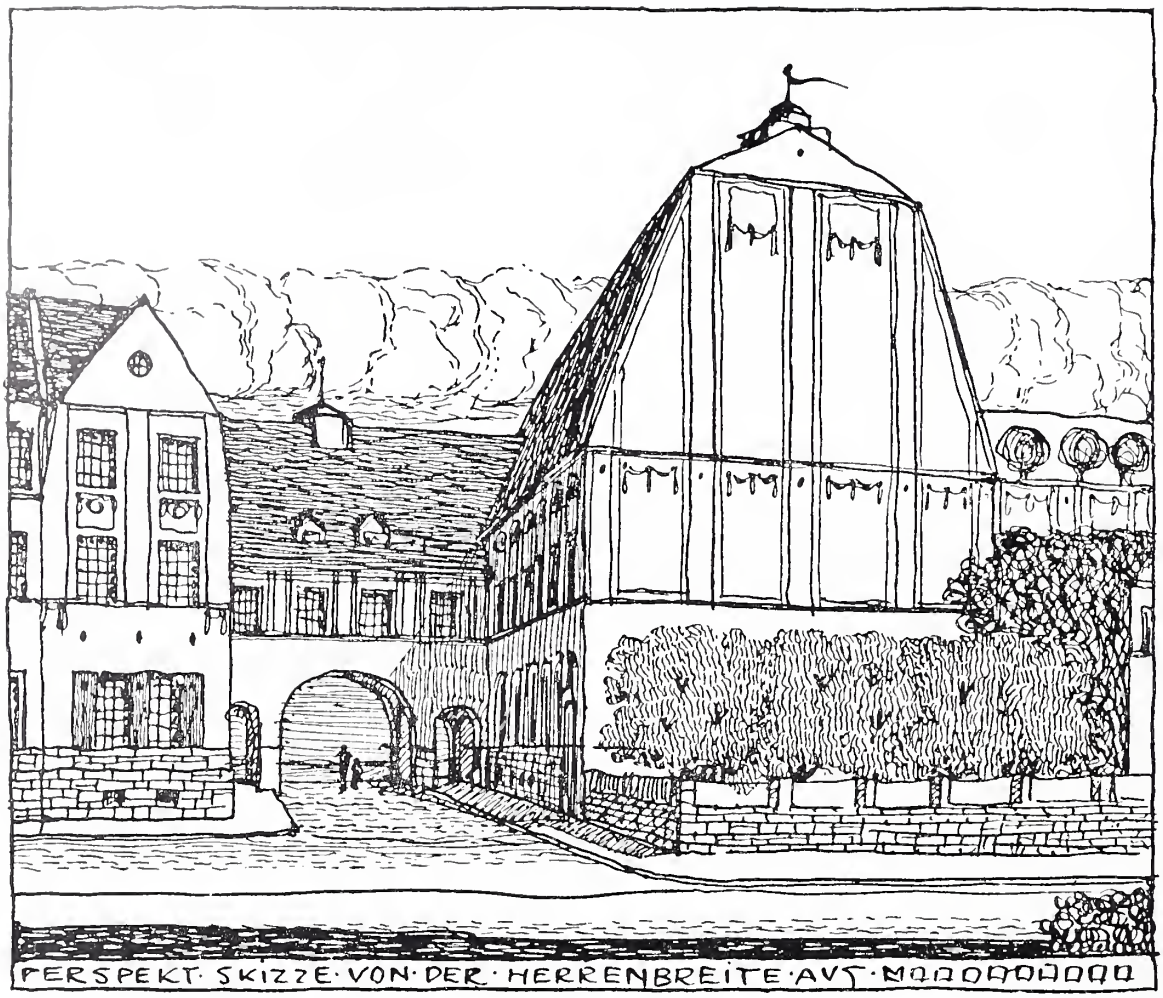
Querschnitt. M. 1:500



Ansicht gegen die Städtische Promenade. M. 1:250

III. PREIS. (Kennwort: Schwarz-Weiss.)

ENTWURF NR. 3. KARL LEUBERT UND WERNER PFISTER, KARLSRUHE.

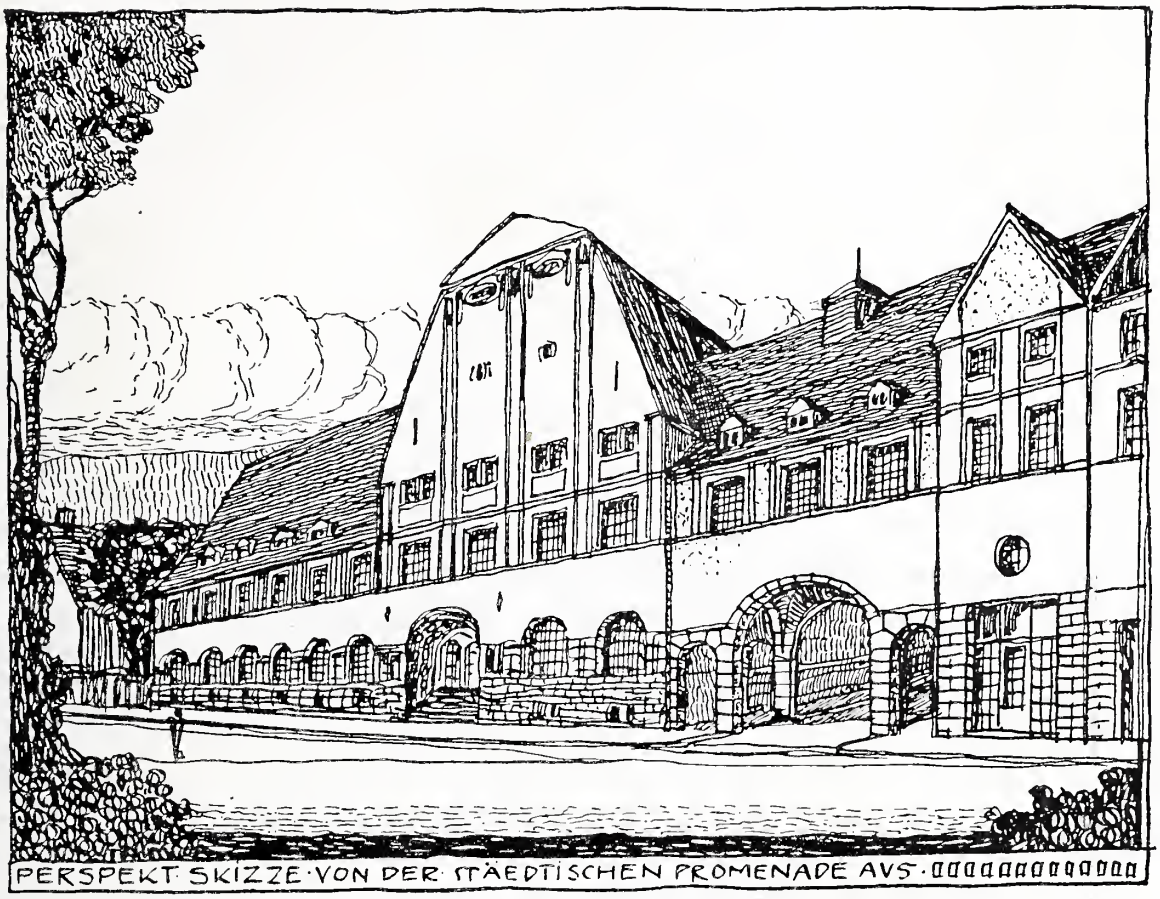


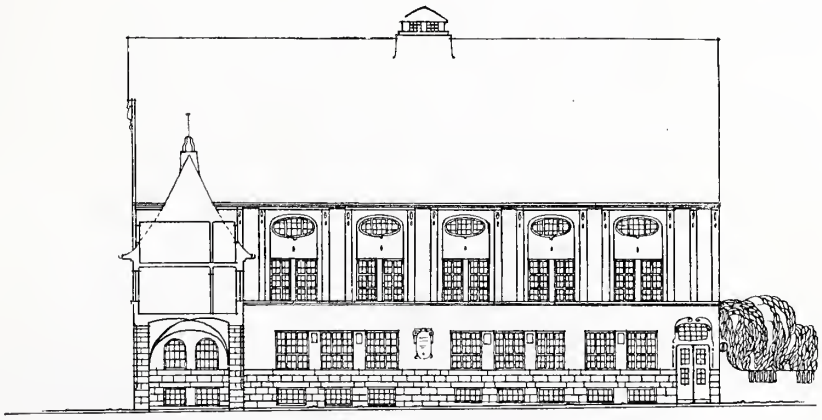
Fassade F G.

M. 1 : 500

III. PREIS. (Kennwort: Schwarz-Weiss.)

ENTWURF NR 3. KARL LEUBERT UND WERNER PFISTER, KARLSRUHE.



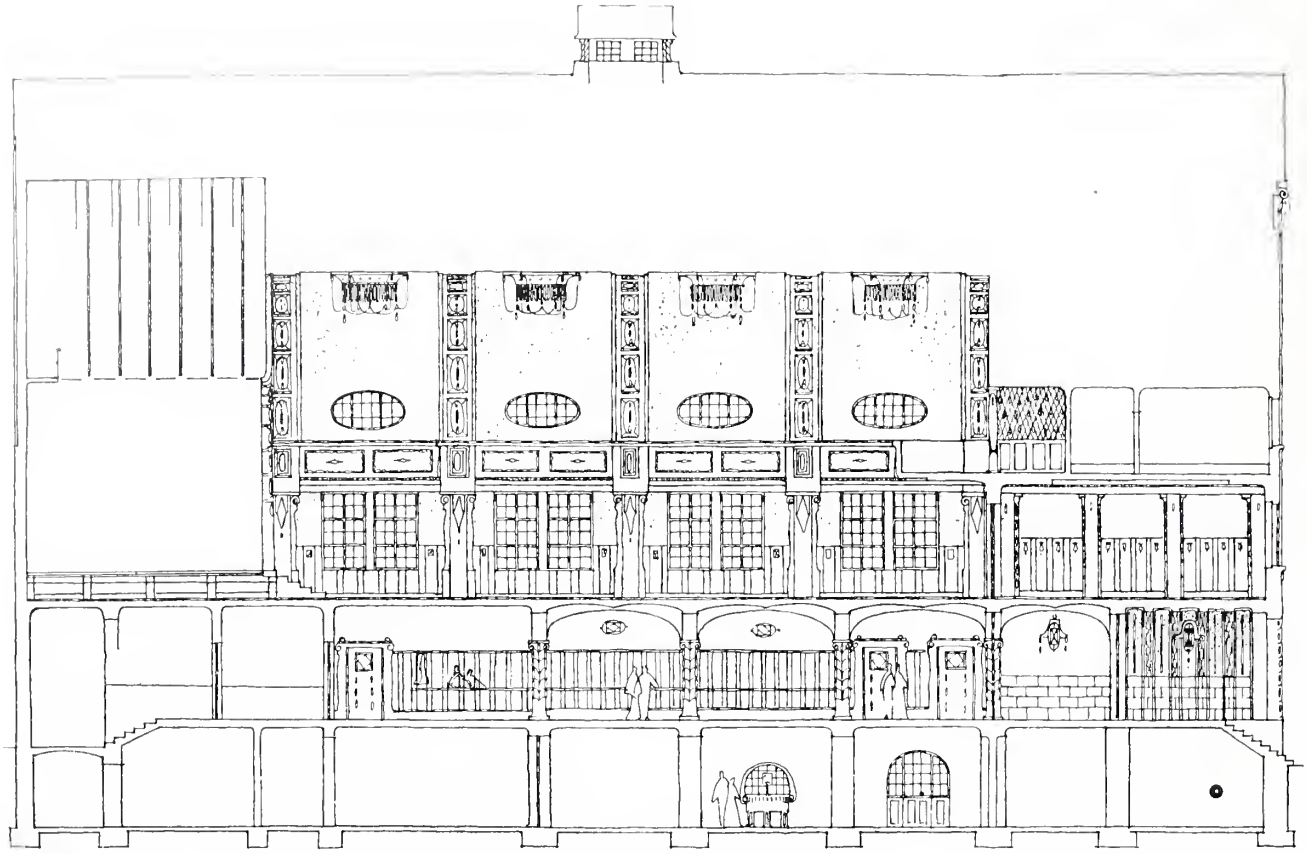


Ansicht gegen den Straßendurchbruch.

M 1 : 500

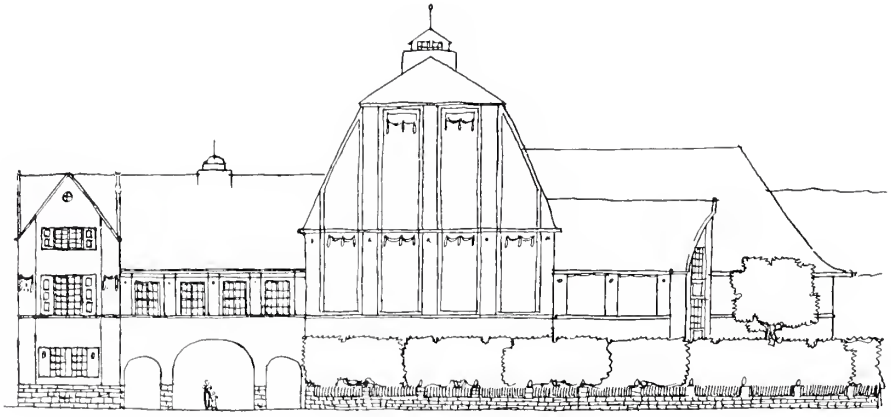
III. PREIS. (Kennwort: Schwarz-Weiss.)

ENTWURF NR. 3. KARL LEUBERT UND WERNER PFISTER, KARLSRUHE.



Längsschnitt.

M. 1 : 250

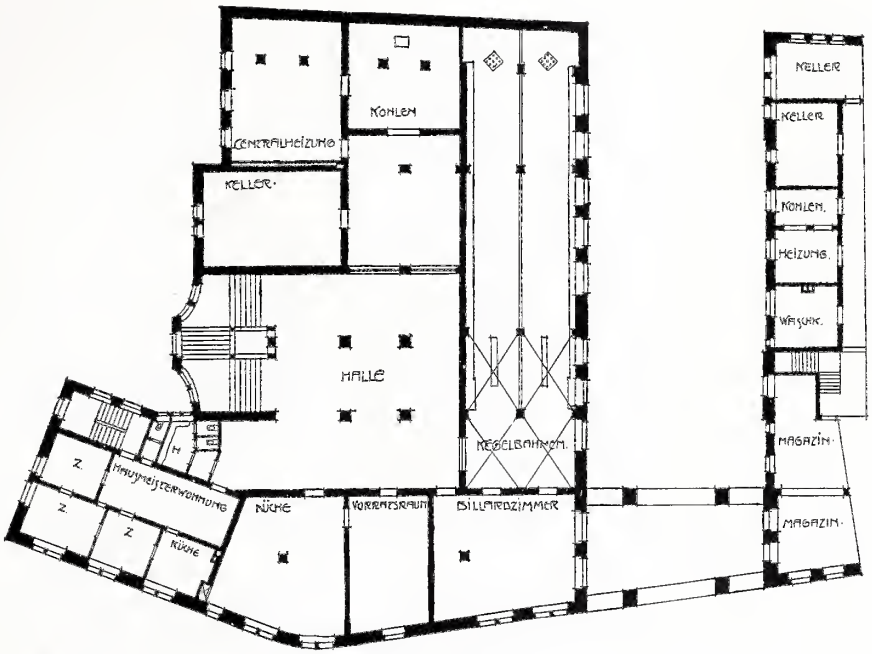


Hofansicht.

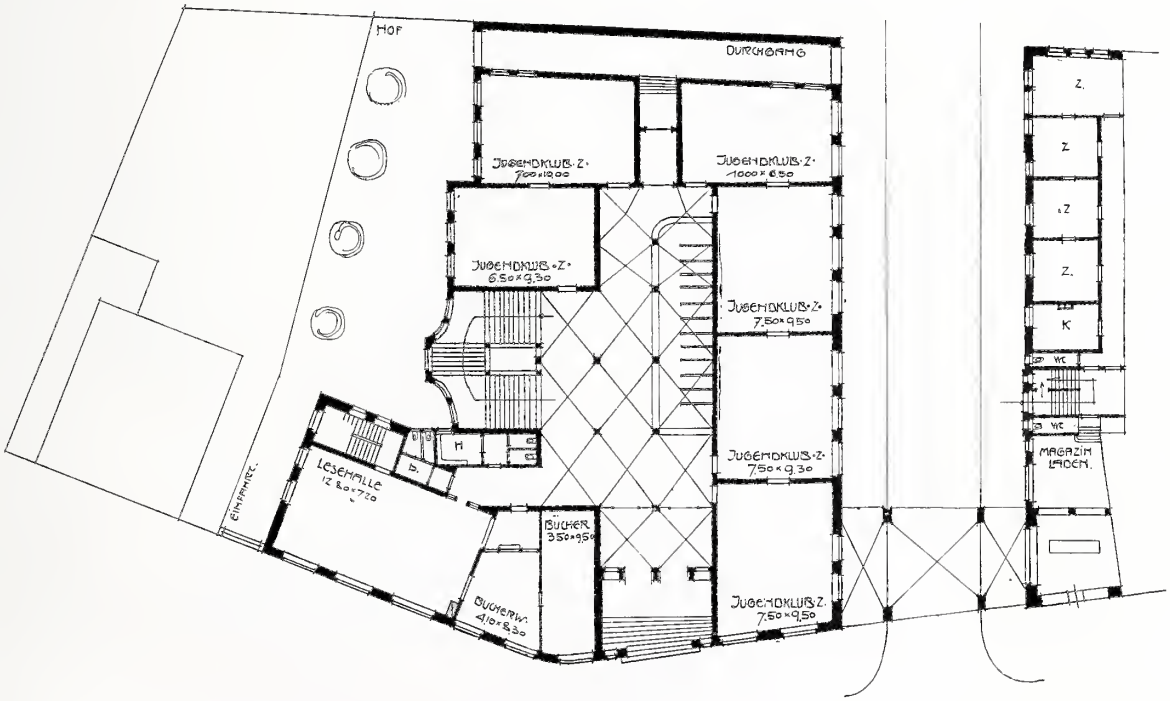
M. 1 : 500

III. PREIS. (Kennwort: Schwarz-Weiss.)

ENTWURF NR. 3. KARL LEUBERT UND WERNER PFISTER, KARLSRUHE.



Kellergeschoß.

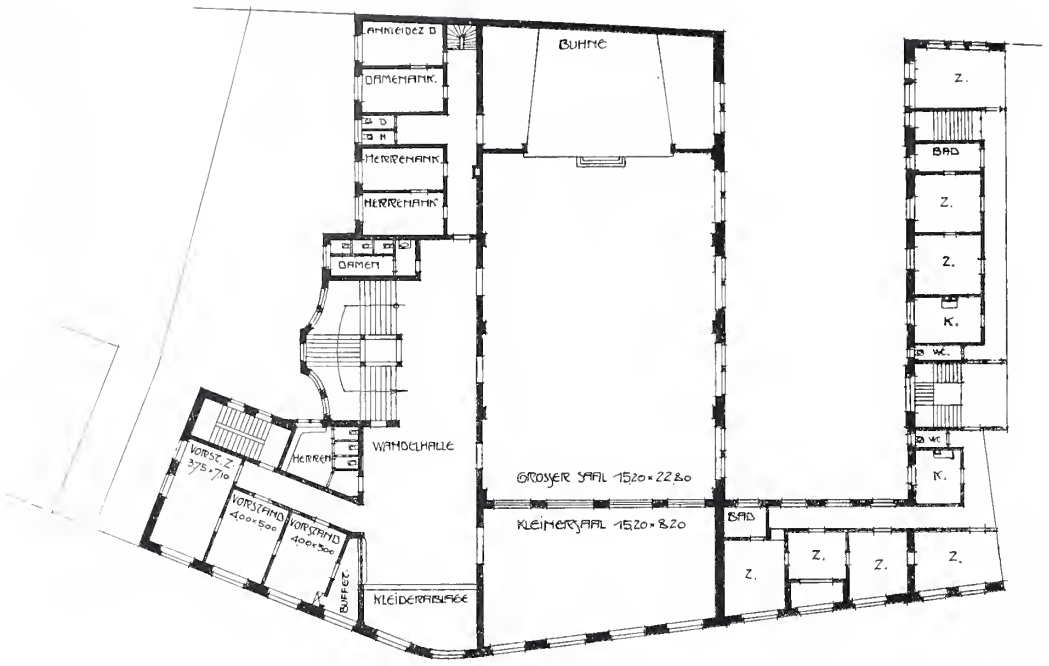


Erdgeschoß.

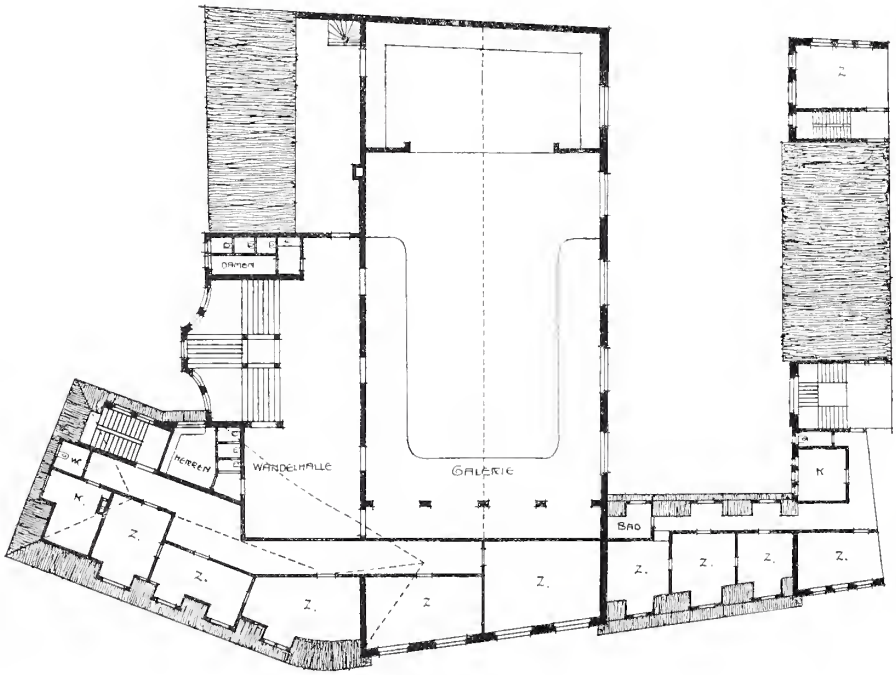
M. 1 : 500

III. PREIS. (Kennwort: Schwarz-Weiss.)

ENTWURF NR. 3. KARL LEUBERT UND WERNER PFISTER, KARLSRUHE.



1. Obergeschoß.

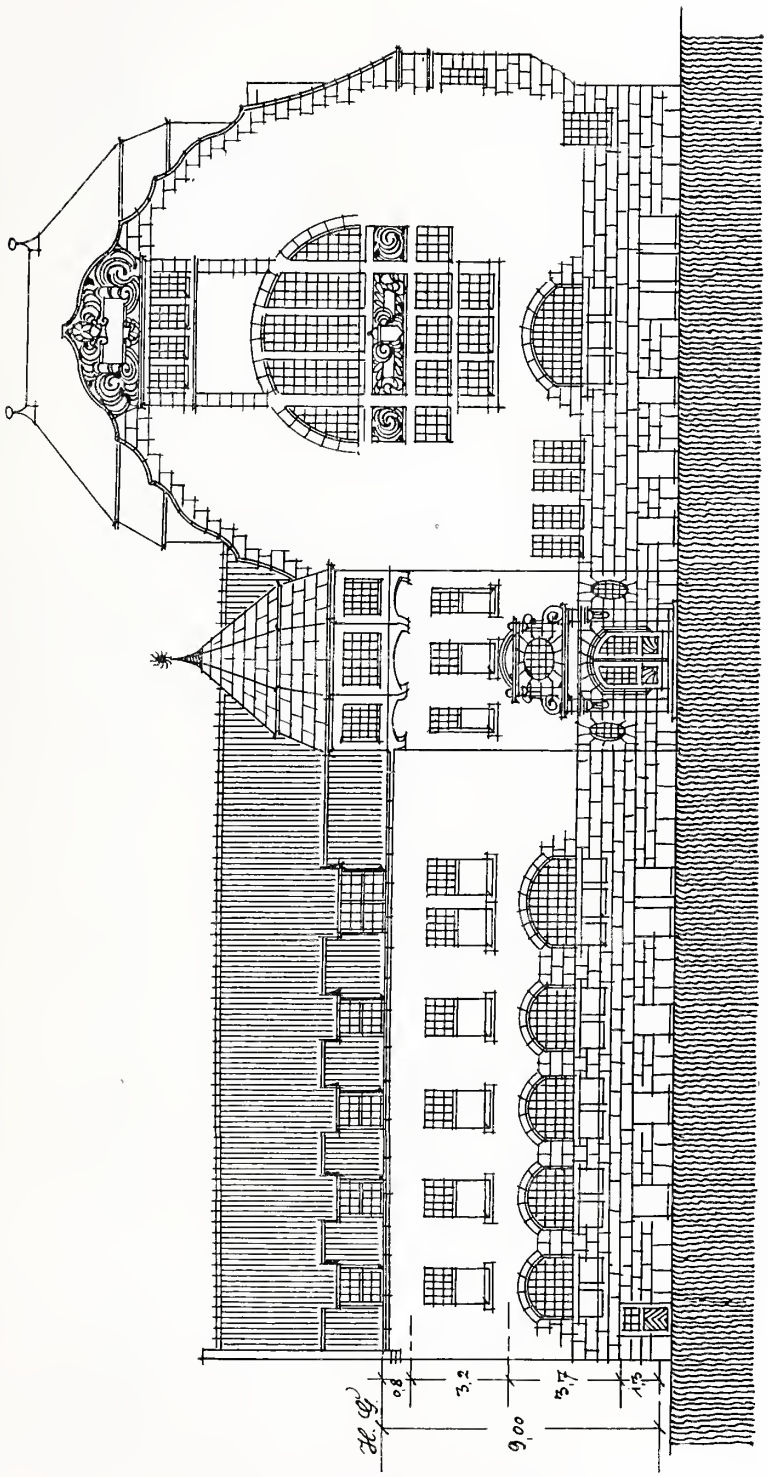


2. Obergeschoß.

M. 1:500

III. PREIS. (Kennwort: Schwarz-Weiss.)

ENTWURF NR. 3. KARL LEUBERT UND WERNER PFISTER, KARLSRUHE.

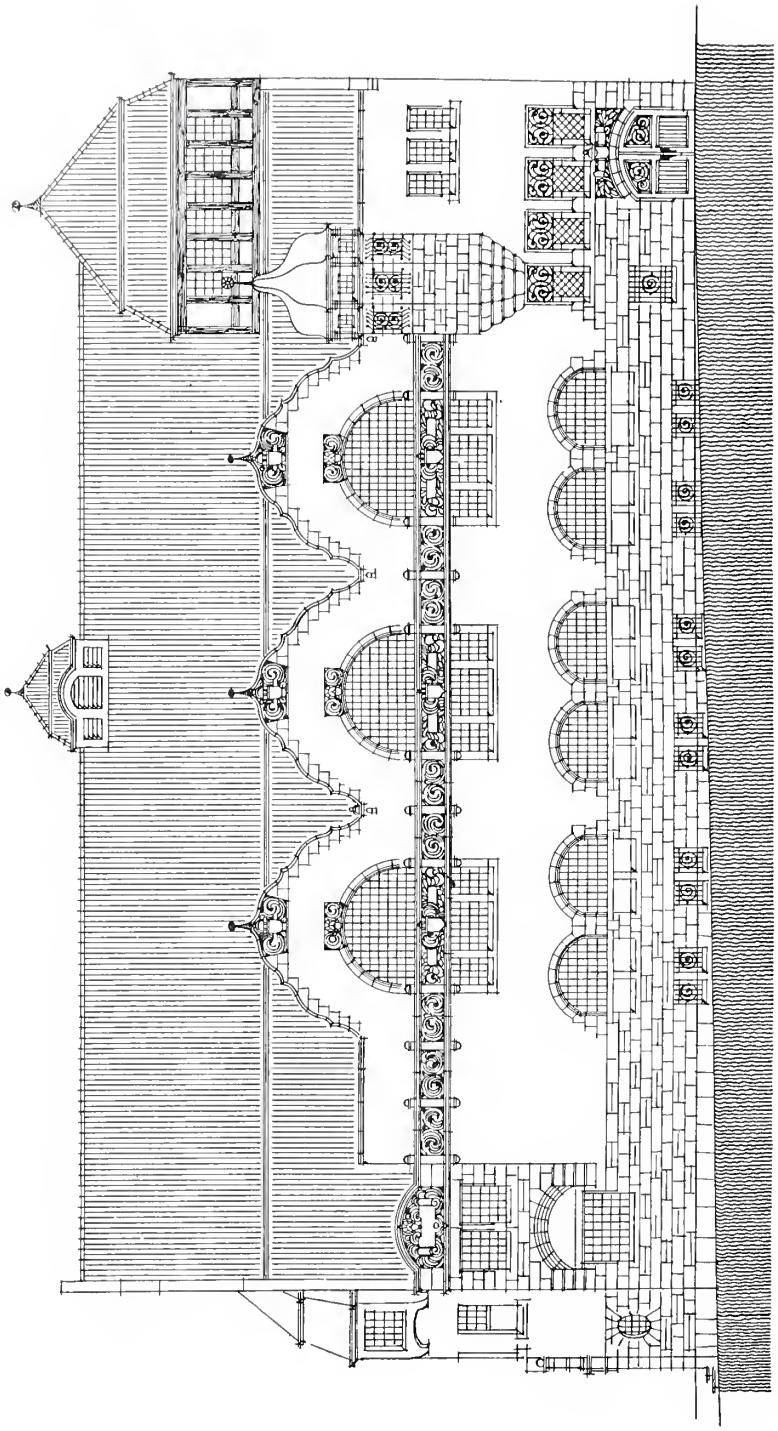


Ansicht gegen die städtische Promenade.

M. 1:250

Zum Ankauf empfohlen. (Kennwort: Eine Stiftung.)

ENTWURF NR. 4. ALWIN GENSCHEL, HANNOVER.

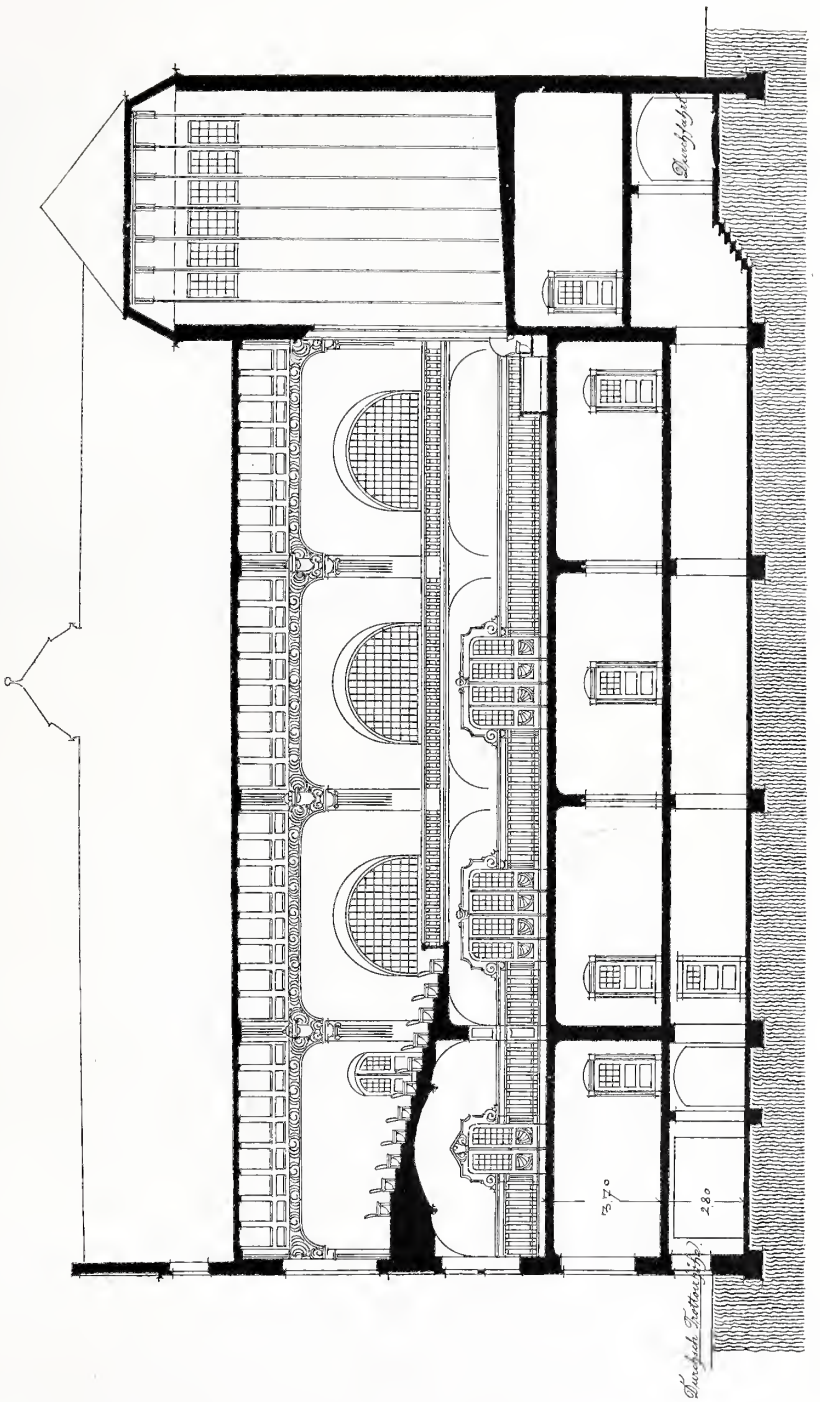


Façade gegen den Straßendurchbruch.

M. 1 : 250

Zum Ankauf empfohlen. (Kennwort: Eine Stiftung.)

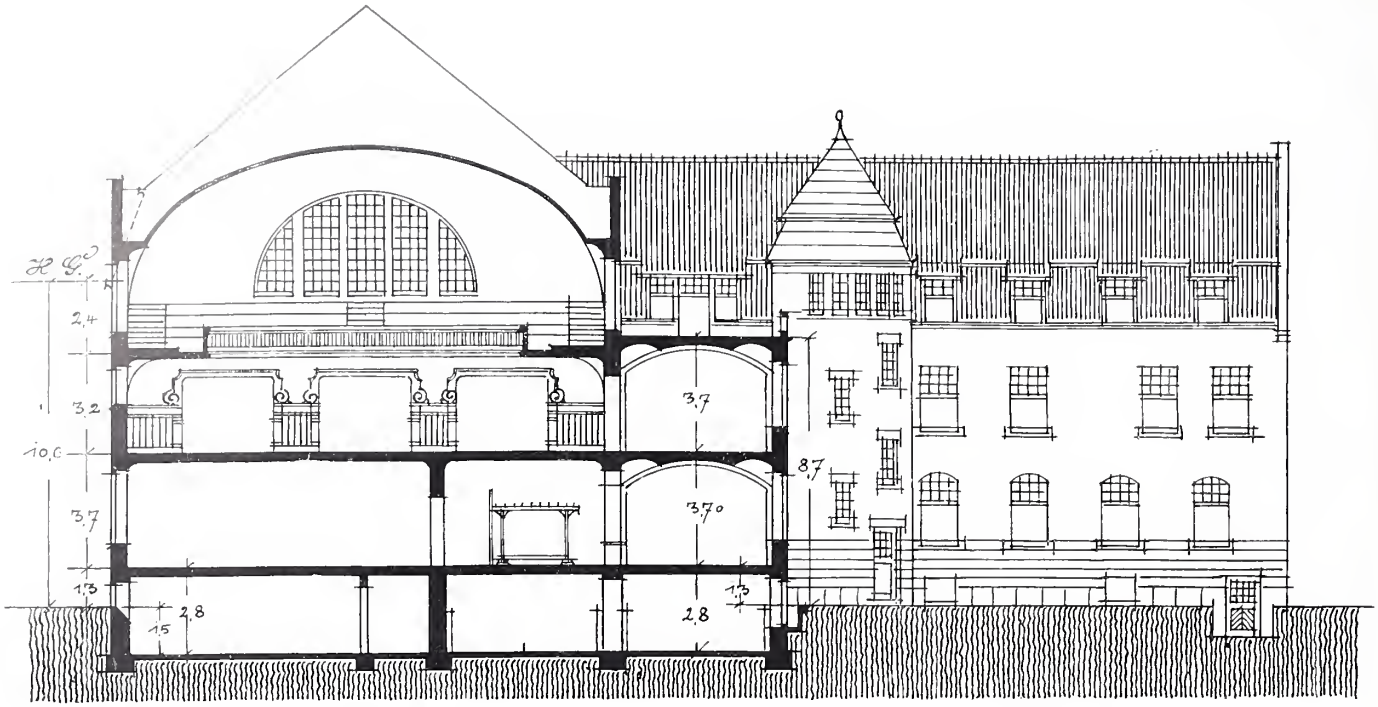
ENTWURF NR. 4. ALWIN GENSCHEL, HANNOVER.



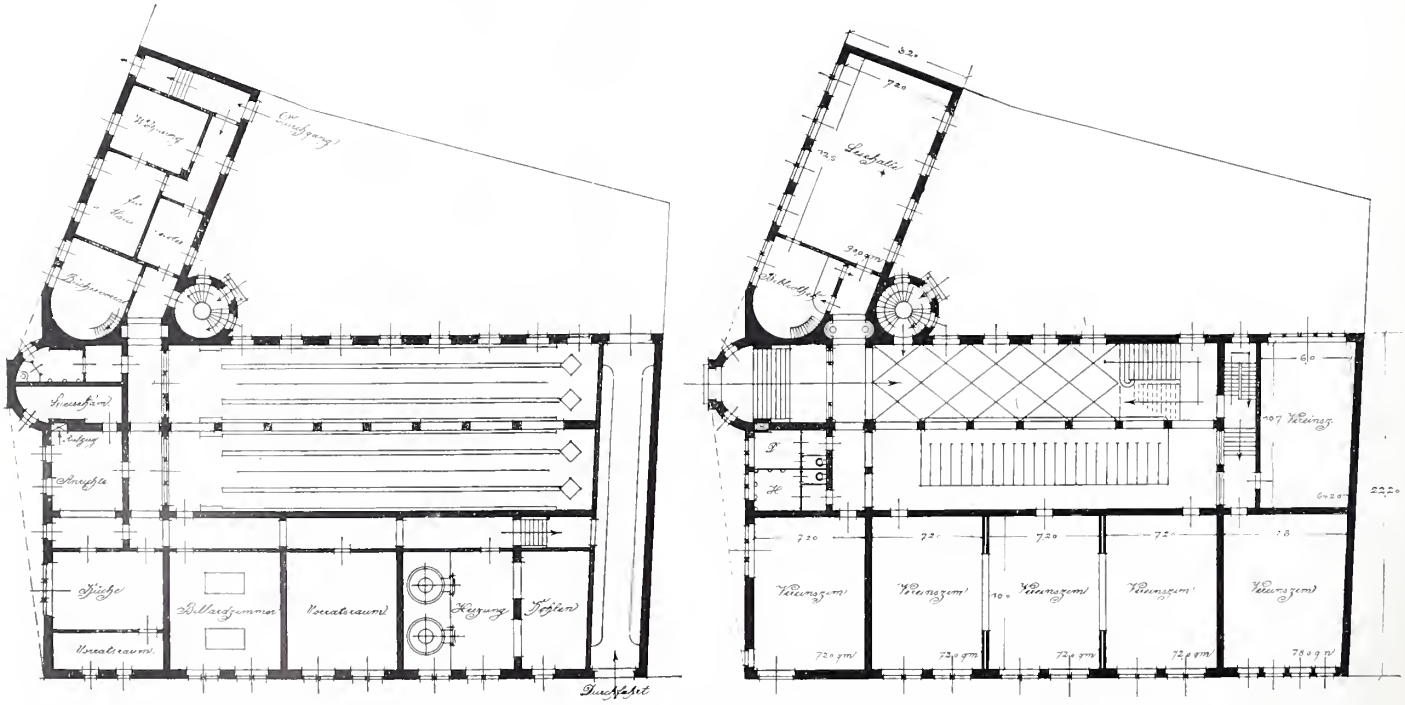
Längsschnitt.
M. 1:250

Zum Ankauf empfohlen. (Kennwort: Eine Stiftung.)

ENTWURF NR. 4. ALWIN GENSCHEL, HANNOVER.



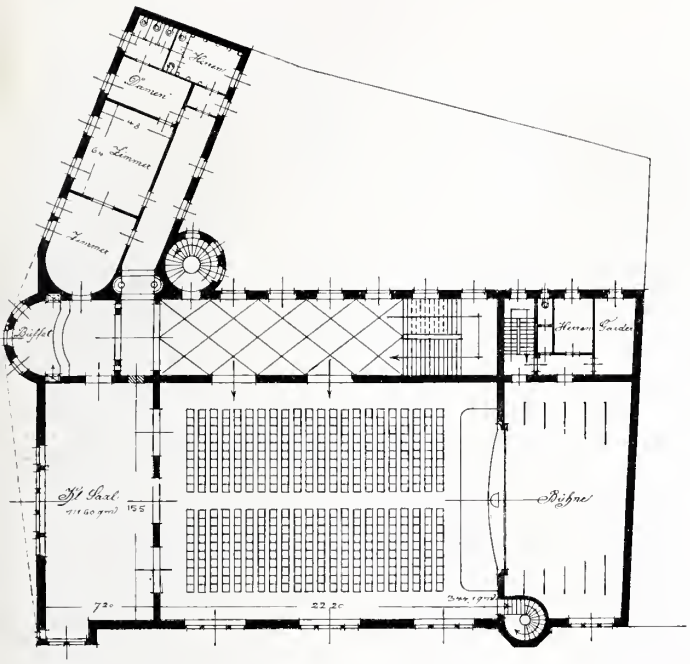
Querschnitt. M. 1 : 250 *Hofansicht.*



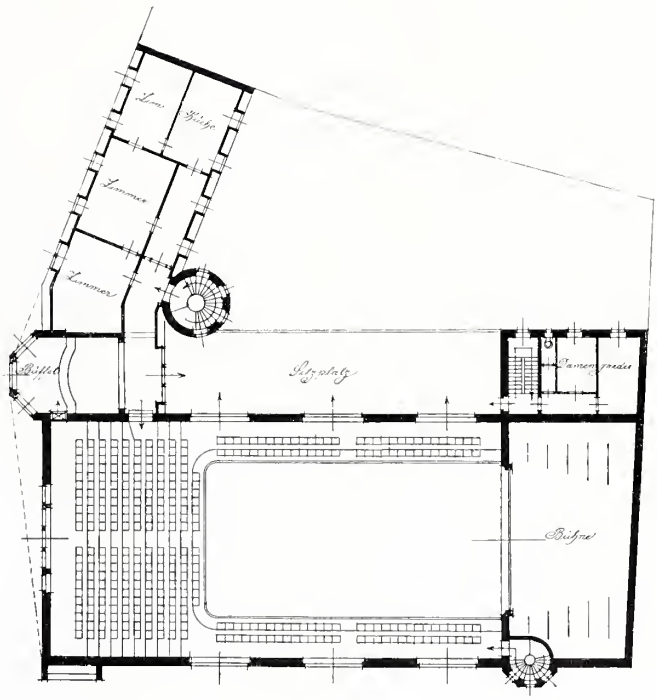
Kellergeschoß. M. 1 : 500 *Erdgeschoß.*

Zum Ankauf empfohlen. (Kennwort: Eine Stiftung.)

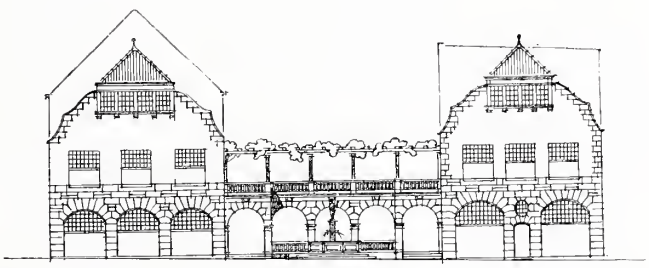
ENTWURF NR 4. ALWIN GENSCHEL, HANNOVER.



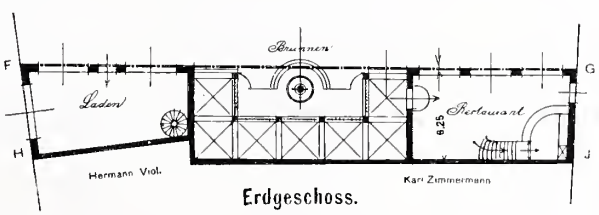
1. Obergeschoß.



2. Obergeschoß.



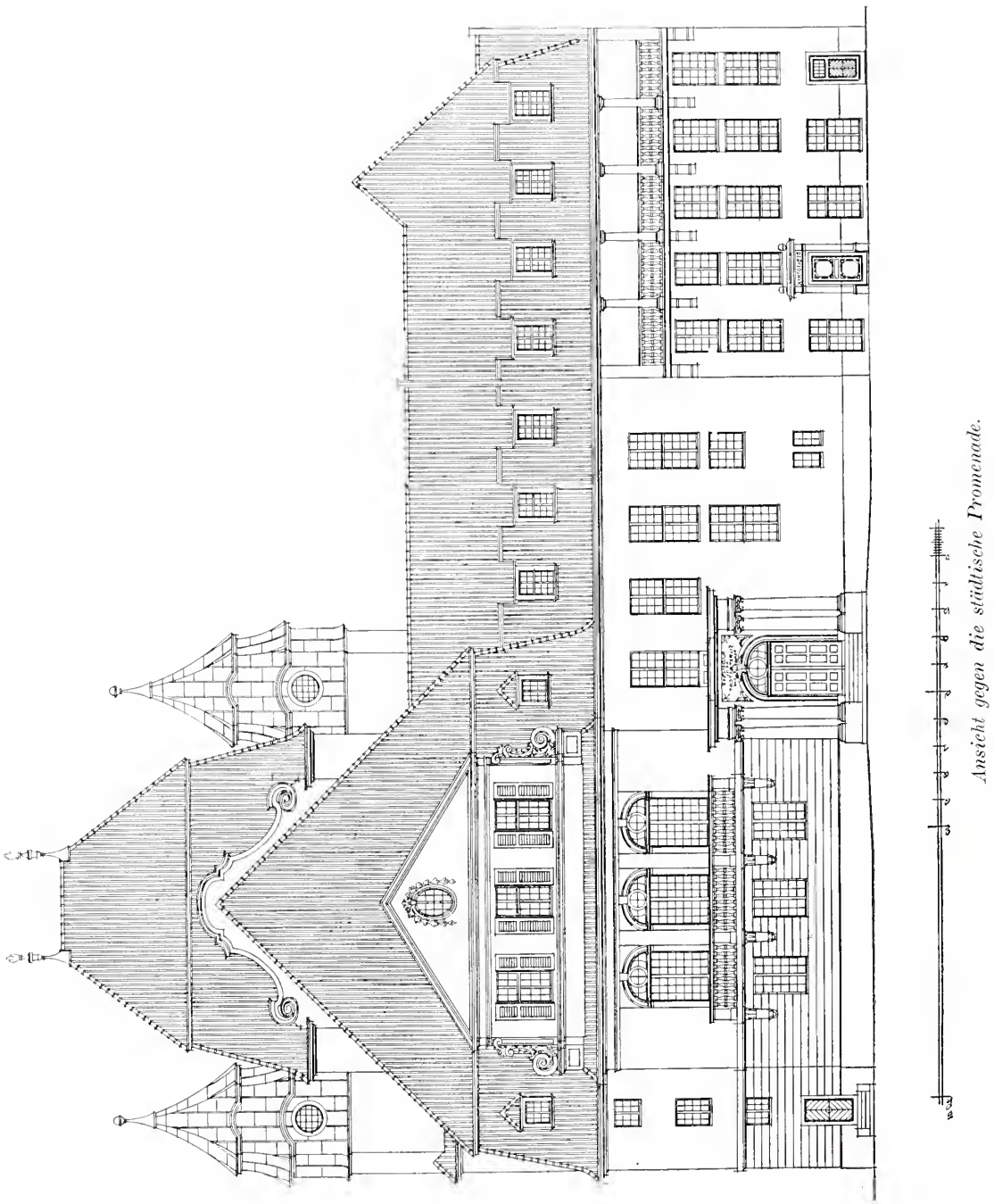
Fassade F G.



Erdgeschoss.

M. 1 : 500

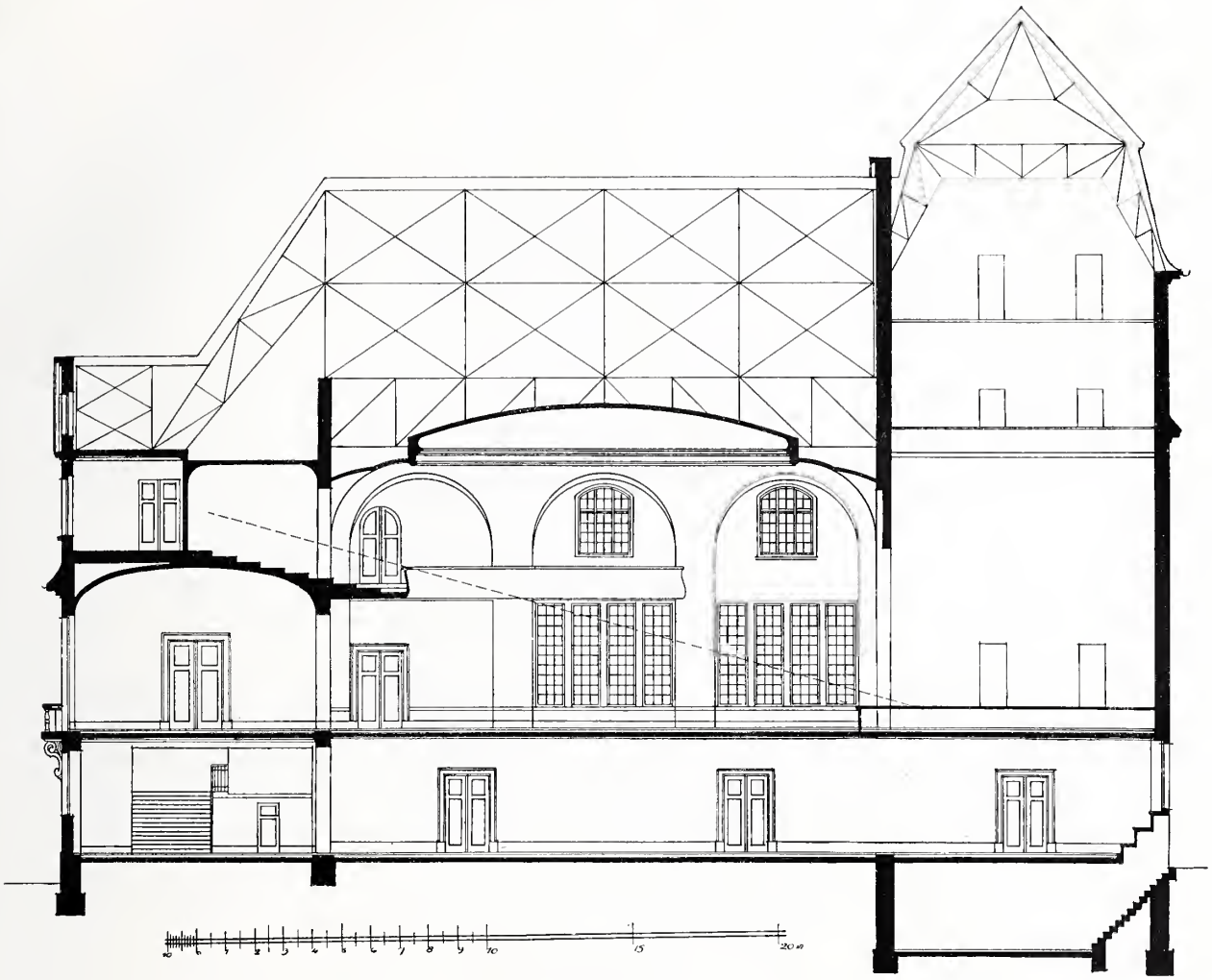
Zum Ankauf empfohlen. (Kennwort: Eine Stiftung.)



Ansicht gegen die städtische Promenade.

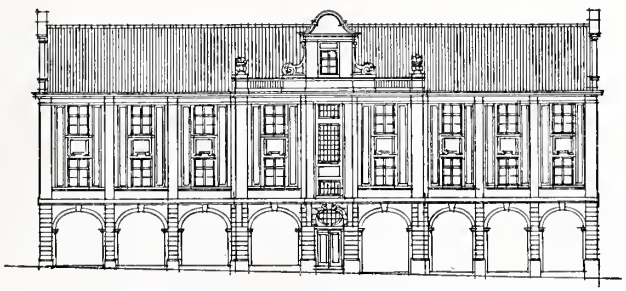
M. 1:250

Zum Ankauf empfohlen. (Kennwort: Concordia.)



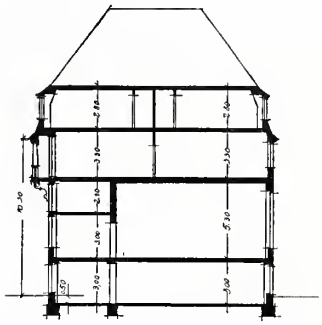
Längsschnitt.

M. 1 250



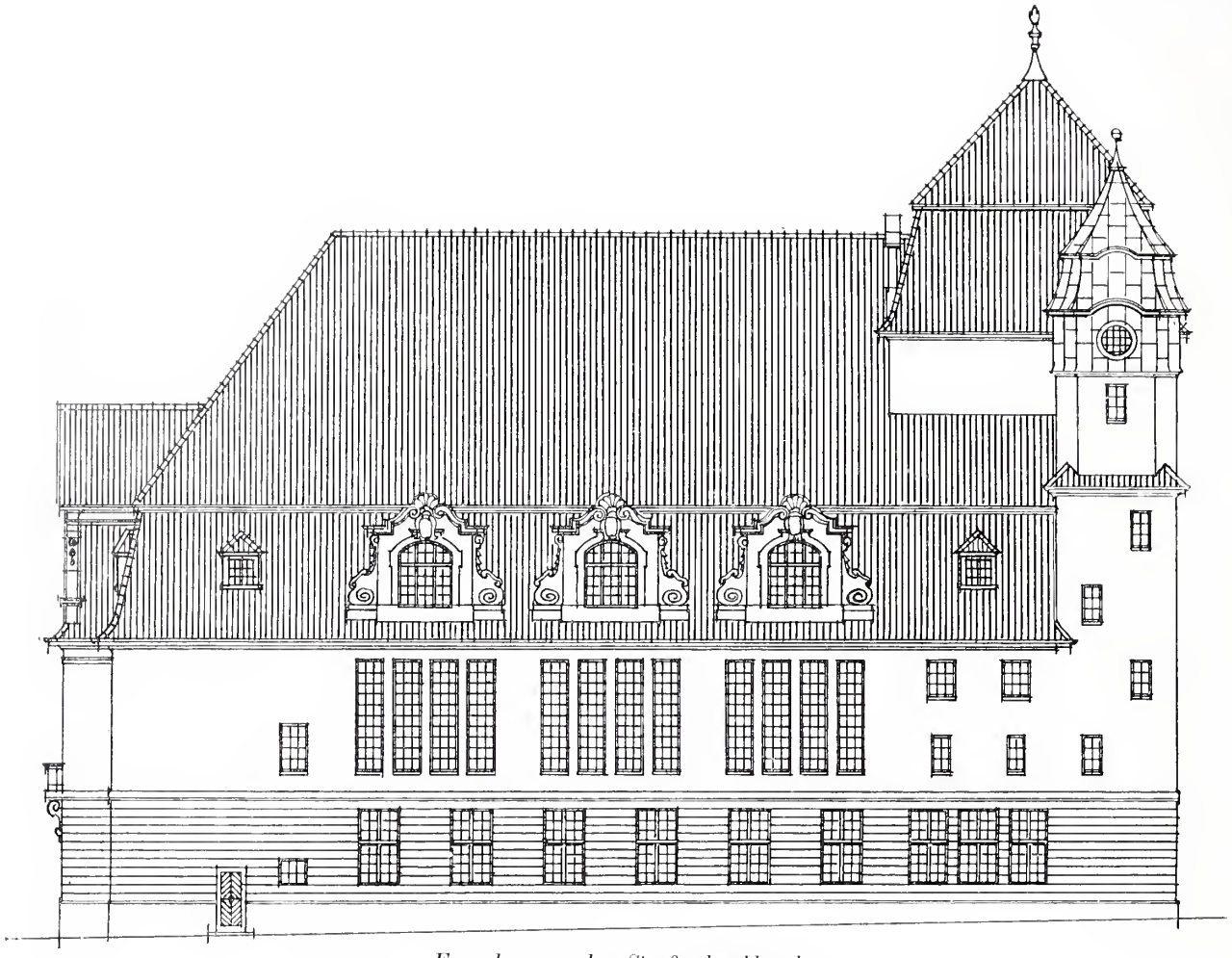
Fassade F. G.

M. 1:250



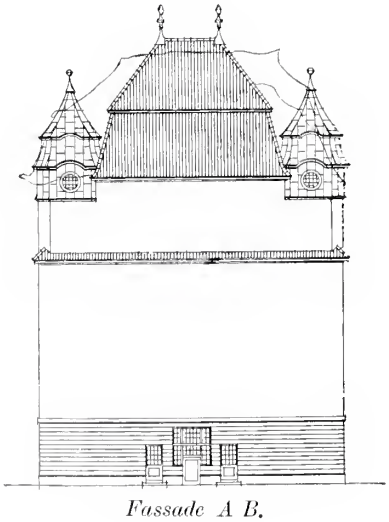
Querschnitt.

Zum Ankauf empfohlen. (Kennwort: Concordia.)

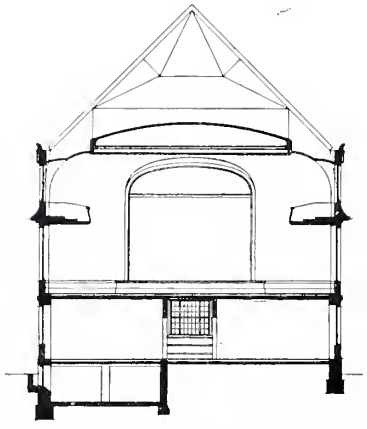


Fassade gegen den Straßendurchbruch.

M. 1 : 250



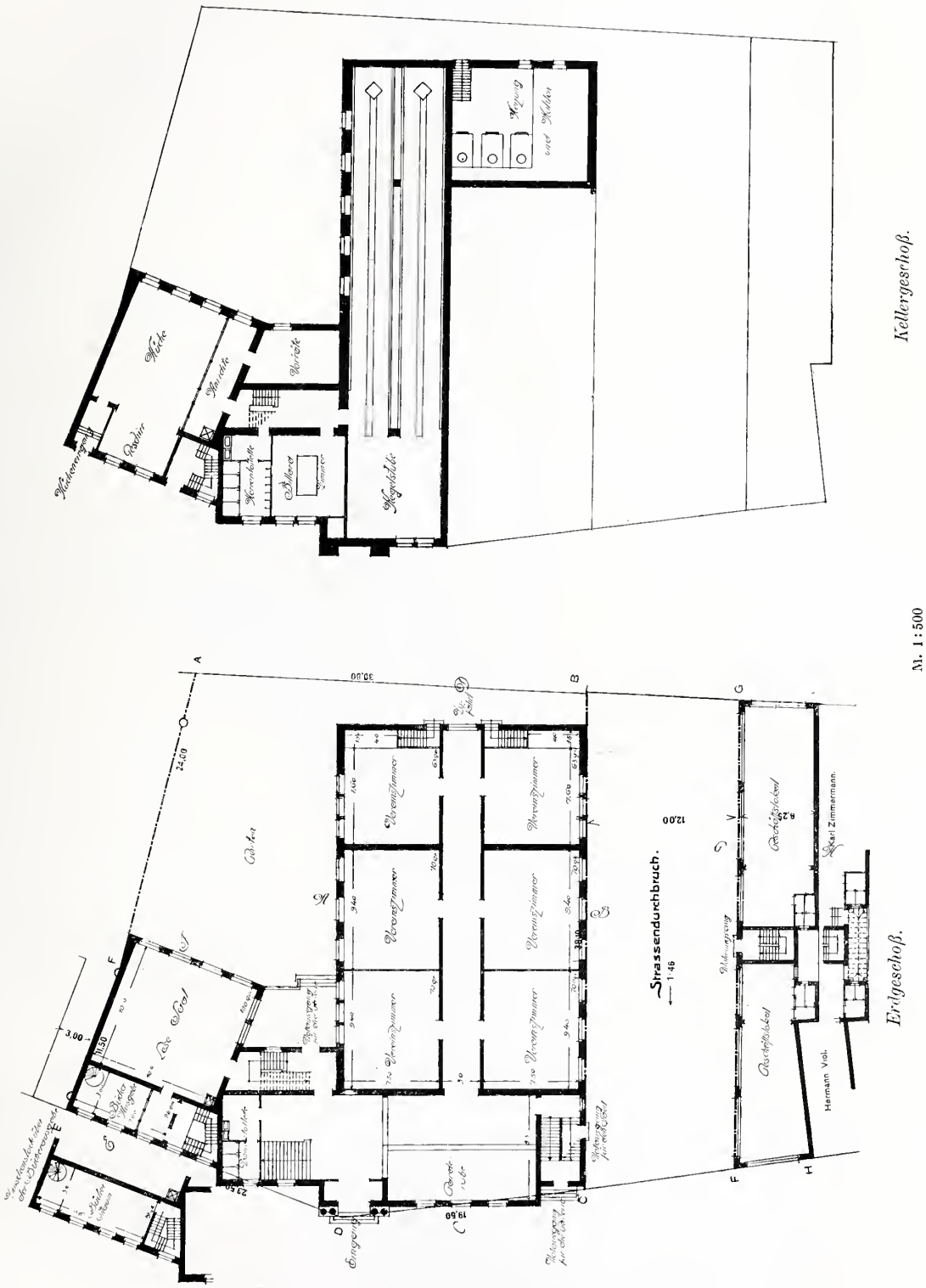
Fassade A B.



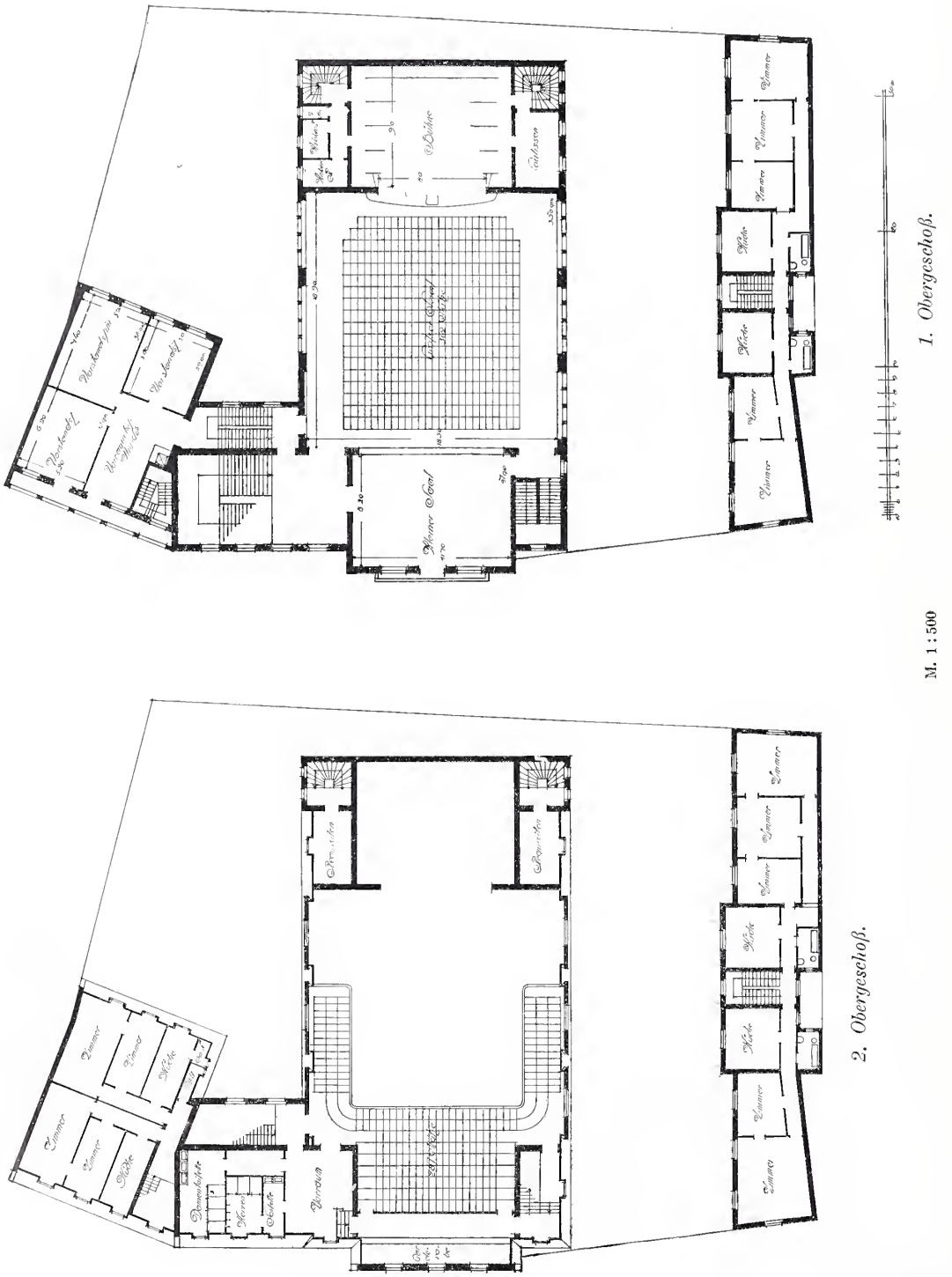
Querschnitt.

M. 1 : 500

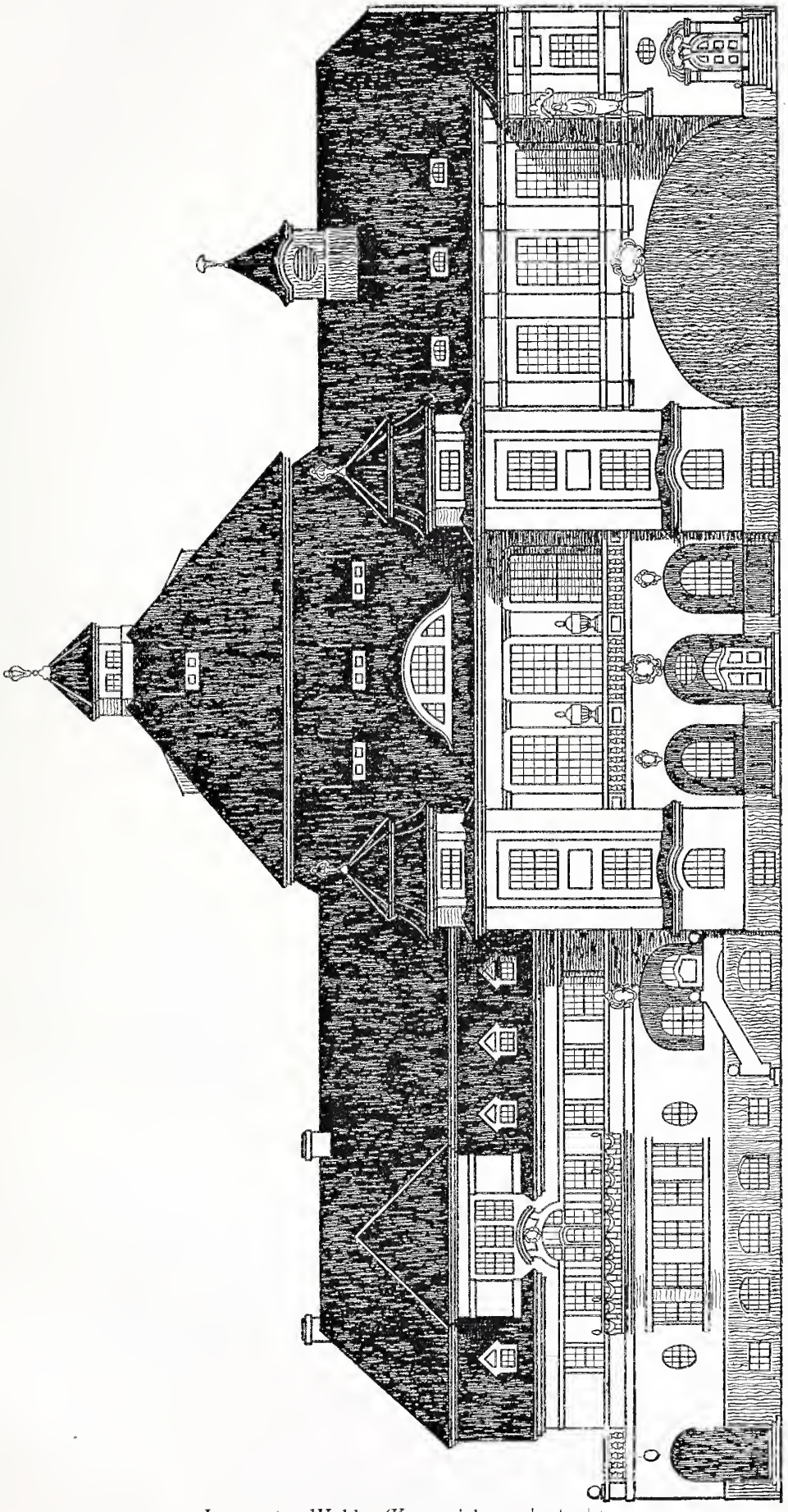
Zum Ankauf empfohlen. (Kennwort: Concordia.)



Zum Ankauf empfohlen. (Kennwort: Concordia.)

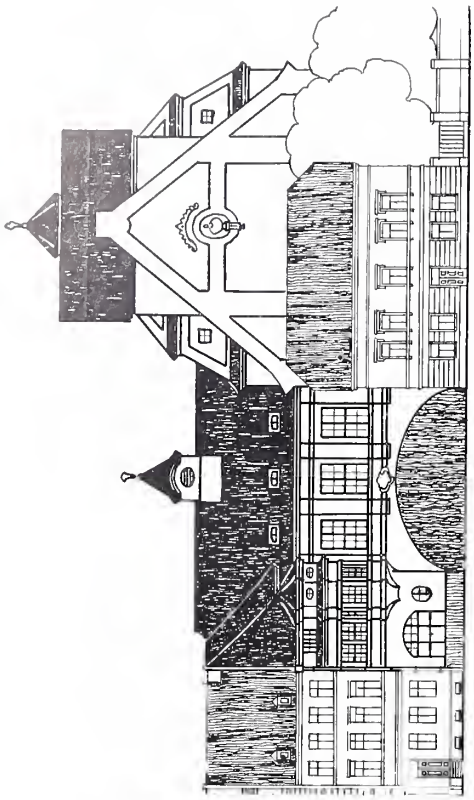


Zum Ankauf empfohlen. (Kennwort: Concordia.)

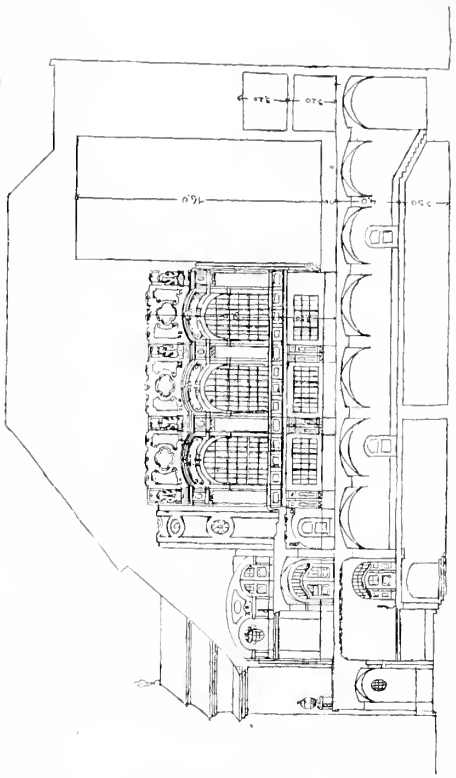


Ansicht gegen die Städtische Promenade.

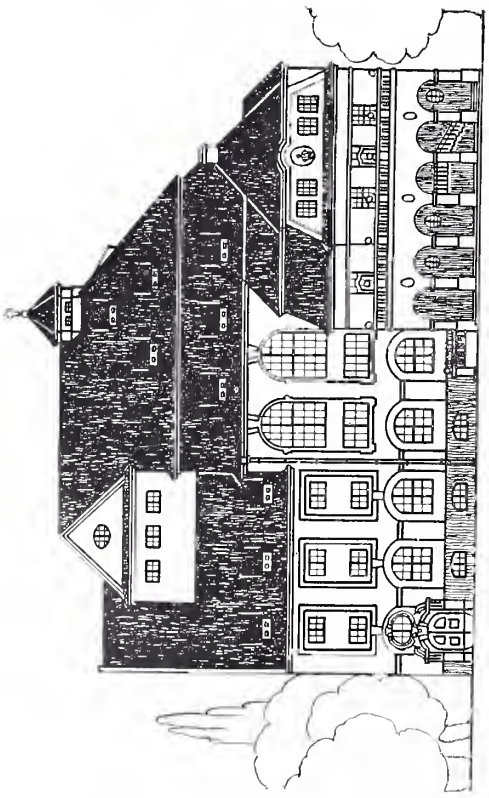
In engster Wahl. (Kennzeichen: + + +)



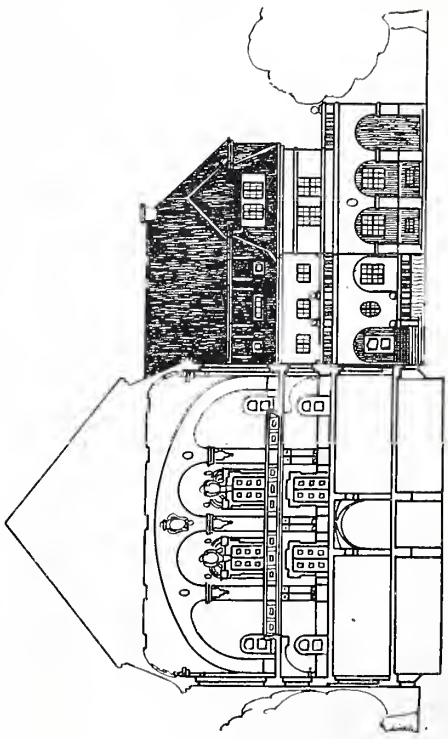
Ansicht A, B, G, J.



Längsschnitt.



Gartenansicht.



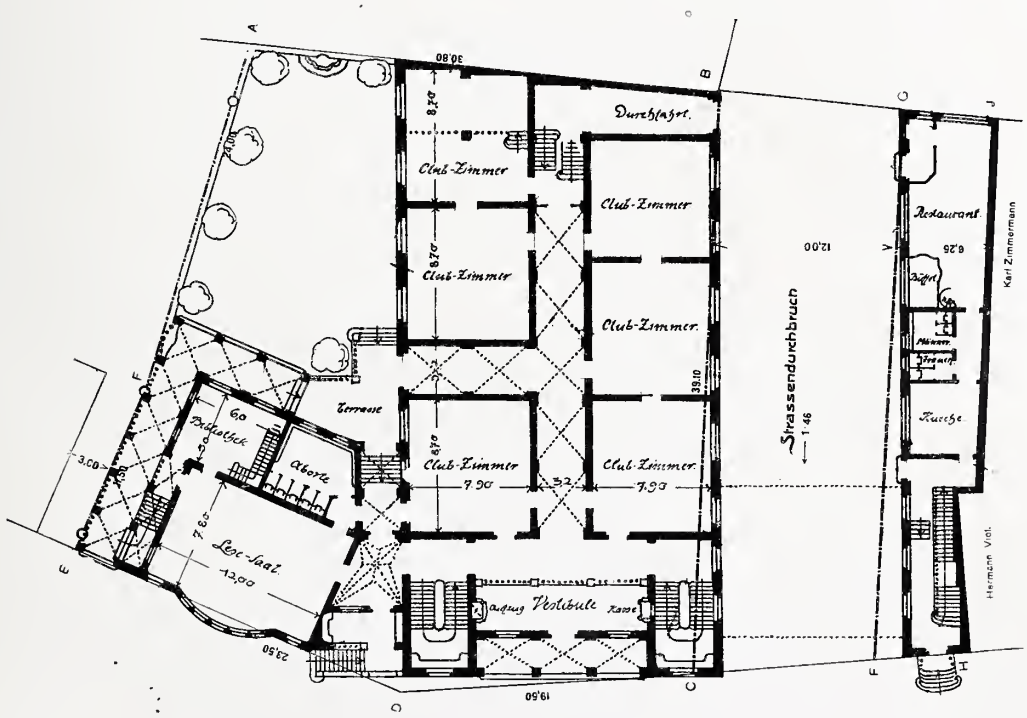
Querschnitt.

In engster Wahl. (Kennzeichen: + + +)

ENTWURF NR. 6.

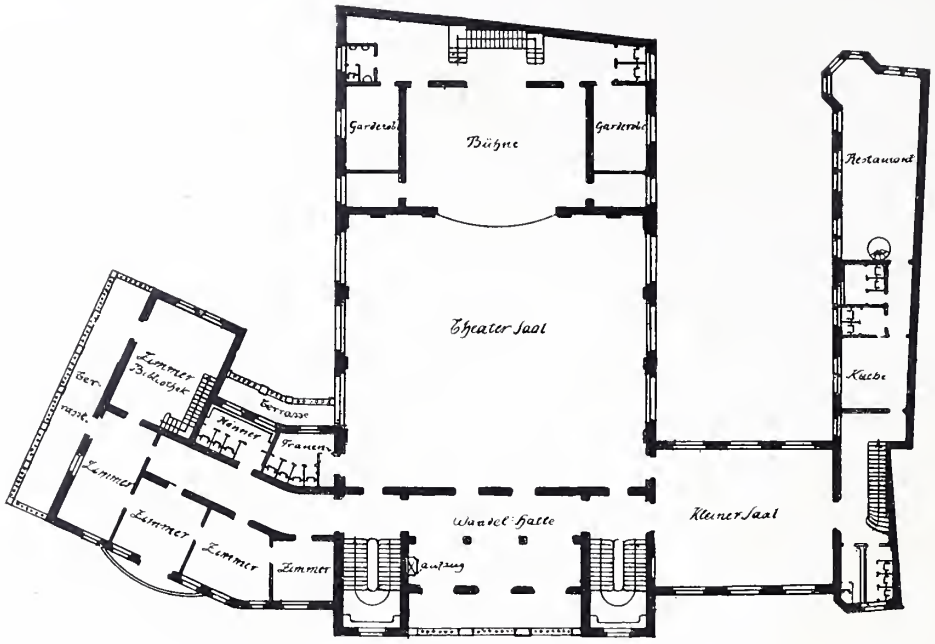
A. HEROLD, LEIPZIG.

Kellergeschoß.

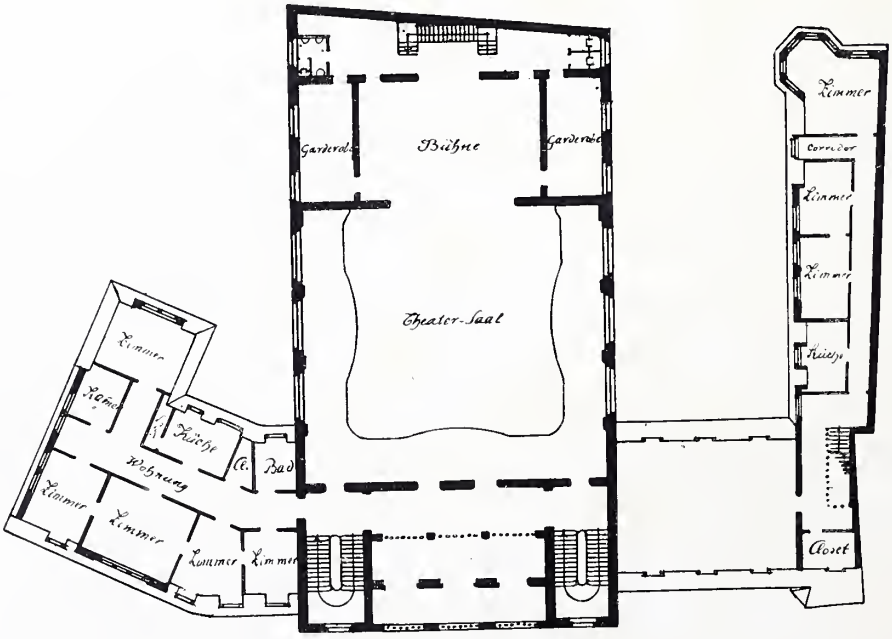


Erdgeschoß.

In engster Wahl. (Kennzeichen: + + +)



1. Obergeschoß.



2. Obergeschoß.

In engster Wahl. (Kennzeichen: + + +)

ERGEBNISSE ENTSCHIEDENER WETTBEWERBE.

1. In dem Wettbewerbe für ein Warenhaus der Firma Leonhardt Tietz, A.-G., Düsseldorf, waren insgesamt 130 Entwürfe eingegangen, von denen 11 zur engsten Wahl gelangten. Nach einstimmiger Ansicht der Preisrichter entsprach keiner dieser Entwürfe vollständig den Anforderungen des Programms. Einzelne der Entwürfe zeichnen sich aus durch eine vortreffliche Grundrißlösung, andere durch gute und eigenartige Ausbildung des äußeren Aufbaues, auf welchen im Programm besonderer Wert gelegt war. Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, beschlossen die Preisrichter, die ausgesetzten 13000 M. wie folgt zu verteilen: Es erhielten einen Preis von je 4000 M. die Architekten Rehberg und Lipp, Charlottenburg, für den Entwurf „Monument der Arbeit", und Architekt Otto Engler, Düsseldorf, für den Entwurf „Der Zeit gerecht", ferner einen Preis von je 2500 M. Professor Joseph M. Olbrich, Darmstadt, für den Entwurf „Toskana", und die Architekten Otto Engler und P. Engler, Düsseldorf, für den Entwurf „Fram". Zum Ankauf für je 1000 M. wurden vorgeschlagen die Entwürfe: „Moloch", Verfasser Verheyen und Stobbe, Architekten, Düsseldorf, „Merkur", Verfasser Prof. Wilhelm Kreis, Dresden, und „Helga", Verfasser E. Schütze und O. Kohtz, Architekten, Berlin-Friedenau.

* * *

2. In dem Wettbewerb zum Neubau einer Kirche nebst Pfarr- und Gemeindehaus für die ev.-luth. Gemeinde Wupperthal zu Barmen entfielen der erste Preis mit 2500 M. auf den Entwurf „Im Stadtbild", Verfasser Architekt Ernst Müller, Mülheim a. Ruhr; der zweite Preis mit 1800 M. auf den Entwurf „Neue Weise", Verfasser Köhler und Kranz, Charlottenburg, und Robert Wilkens in Lüdenscheid i. W., und der dritte Preis mit 1200 M. auf den Entwurf „Bergisch Lande", Verfasser Reg.-Bmstr. a. D. Werdelmann, Direktor der Kunstgewerbeschule Barmen. Zum Ankauf empfohlen wurde der Entwurf mit dem Kennwort „Nun danket alle Gott".

* * *

3. Im Wettbewerb betr. Entwürfe für das „Deutsche Museum" in München wurde unter 31 Entwürfen einstimmig der Entwurf „D M" des Herrn Professor Gabriel von Seidl in München mit dem ersten Preis von 15000 M. ausgezeichnet. Der zweite und dritte Preis wurden vereinigt und die Summe von 10000 + 5000 M. zur Bildung zweier zweiter Preise verwendet. Die beiden zweiten Preise von je 7500 M. wurden den Entwürfen „Vorhof" der Herren Troost und Jäger, sowie „Deutsches Museum" des Herrn Regierungsbaumeister Buchert, sämtlich in München, zuerkannt.

* * *

4. Wettbewerb Volksbücherei Eger. Unter den eingegangenen 38 Entwürfen erhielt den ersten Preis von 700 Kr. der des Herrn Architekt Ferdinand Glaser in Wien; den zweiten Preis von 500 Kr. der Entwurf der Herren Architekten Wilh. Ratz in Berlin und Jos. Stöberl in Wilmersdorf; den dritten Preis von 300 Kr. der Entwurf der Herren Professoren Kühn und Fanta in Reichenberg i. B. Der Entwurf mit dem Kennzeichen eines schwarzen und weißen Raben in blauem Felde, Verfasser Herr Architekt R. Bitzan, Dresden, wurde zum Ankauf empfohlen und der Entwurf „Deutscher Volksrath", Verfasser Herren Architekten Franz Kästner und Franz Kündiger, Teplitz-Schönau, mit einer lobenden Anerkennung bedacht.

* * *

5. In dem Wettbewerb betr. Entwürfe für den Neubau eines Realgymnasiums zu Blasewitz, offen für selbständige Architekten und Baumeister daselbst, errang den ersten Preis von 900 M. Herr Martin Pietzsch, den zweiten Preis von 600 M. Herr Emil Scherz.

* * *

6. In einem engeren Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Mommsendenkmal für die Universität Berlin, zu dem sieben Künstler gegen eine Entschädigung von je 2000 M. eingeladen waren, siegte der Entwurf des Herrn Professor Adolf Brütt in Berlin. Das Material für das Denkmal ist Marmor; der Gelehrte ist sitzend dargestellt. Das Denkmal findet seine Aufstellung rechts vom Haupteingang im Vorhof der Universität gegen die Straße „Unter den Linden", und wird ein Gegenstück zu einem geplanten Rankedenkmal.

* * *

7. In dem Wettbewerb betr. Entwürfe zu einem Kriegerdenkmal in Münster i. W. wurde der erste Preis von 1000 M. dem Bildhauer Bernhard Frydag in Charlottenburg zuerkannt. Den zweiten Preis empfingen je zur

THE GETTY RESEARCH INSTITUTE LIBRARY

Hälfte die Entwürfe von Regierungsbaumeister Karl Moritz in Köln und Professor F. Pützer in Darmstadt. Der Frydagsche Entwurf wurde zur Ausführung empfohlen.

* * *

8. Wettbewerb betr. ein Dumagebäude für St. Petersburg. Die Kaiserl. St. Petersburger Architekten-Gesellschaft hat vor kurzem einen Wettbewerb für russische Architekten zu einem Dumagebäude in St. Petersburg ausgeschrieben. Es erhielt den ersten Preis Architekt Alexander Dmitrijeff; den zweiten Preis Architekt Siegfried Lewy; den dritten Preis Architekt Marian Ljalewitsch; den vierten Preis Alexander Wladowski; den fünften Preis Architekt Professor Wladimir Sußloff.

KLEINE MITTEILUNGEN.

Wettbewerb für das Warenhaus der Firma Leonhardt Tietz, A.-G., Düsseldorf. Die Verfasser der Entwürfe „Discutabel", „Heimat", „Merkur I" und „L. T." werden gebeten, ihre Zustimmung zur Veröffentlichung ihrer Entwürfe in den „Architektur-Konkurrenzen" an die Verlagshandlung von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin W., Markgrafenstr. 35, einzusenden.

Der Herausgeber
der „Architektur-Konkurrenzen":
Hermann Scheurembrandt, Architekt.

* * *

Eine neue evangelische Kirche für die Martinsgemeinde in Stuttgart soll nach den Entwürfen des Hrn. Prof. Theod. Fischer in Stuttgart an der Kreuzung der Birkenwald- und Räpplenstraße errichtet werden. Kanzel, Altar und Taufstein werden in einer Linie nebeneinander stehen.

* * *

Ein Ateliergebäude des Vereins Württembergischer Kunstfreunde in Stuttgart wurde in diesen Tagen seiner Bestimmung übergeben. An dem Gebäude, das im Staffelenberg errichtet wurde, sind die Architekten Brt. A. Hofacker und Prof. Pankok beteiligt.

* * *

Die Einweihung des Neubaues des Andreas-Realgymnasiums in Berlin hat kürzlich stattgefunden. Die in der Koppenstraße errichtete Gebäudegruppe, bestehend aus dem Schulhause selbst und einem Direktor-Wohngebäude, wurde mit einem Aufwande von rd. 1 Mill. M. nach den Entwürfen des Stadtbaurates Ludwig Hoffmann in Berlin ausgeführt.

* * *

Ein Neubau für die Räume der württembergischen Ersten Kammer in Stuttgart ist für eine Baustelle an der Linden- und der Calwerstraße in Aussicht genommen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Architekt Hermann Scheurembrandt, Berlin. — Verlag von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin W., Markgrafenstraße 35. — Gedruckt bei W. Büxenstein, Berlin SW., Friedrichstraße 240/41. Klischees von Carl Schütte, Berlin W.
Eingetragen im Postzeitungskatalog.

ARCHITEKTUR-KONKURRENZEN

Herausgegeben von HERMANN SCHEUREMBRANDT, Architekt in Berlin.

Jährlich erscheint ein Band, aus 12 Heften bestehend. Format von 21 × 29 cm. Preis des Bandes im Abonnement M. 15.—, Preis des Einzelheftes M. 1.80. Erschienen Heft 1—8.

Inhaltsverzeichnis des I. Bandes:

Heft 1: a) Konzert- und Gesellschaftshaus für Königsberg i. Pr. b) Sparkasse und Postgebäude für Kufstein.

Heft 2/3: Kursalon und Heilbad für Teplitz-Schönau.

Heft 4: a) Hallenschwimmbad für Iserlohn. b) Realschulgebäude für Eisleben.

Heft 5/7: Arbeiterhäuser für die Firma Ph. Suchard in Lörrach i. B.

Heft 8: a) Waisenhaus für Colmar i. E. b) Fassaden für das Warenhaus Jacobsen in Kiel.

Heft 9: Ev. Prot. Kirche für Lichtenthal b. Baden-Baden.

Heft 10: a) Trink- und Wandelhalle für das Kurbad Eisenach. b) Aussichtsturm auf der Neunkirchner Höhe bei Darmstadt.

Heft 11: Bestehorn-Haus in Aschersleben.

Heft 12: a) Realschulgebäude mit Progymnasium in Buer i. W. b) Realgymnasium zu Altenessen.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen.